

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 3024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6 Tel. 29884 Anfragen Rückporto beifügen



Inse sten- u Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u 2 Din Manuskripte werden nicht eturniert.

Mariborer Zeitung

Starhemberg wird zum Bundeskanzler ernannt

Fey geht in besonderer Mission nach Budapest / Dollfuß als aussichtsreichster Kandidat für den Präsidentenposten

(Siehe zunächst Seite 3.)

Wien, 20. April.

Die Bundesregierung hat gestern ihre Beratungen über das Verfassungsprojekt so gut wie beendet. Die neue Verfassung wird am 1. Mai förmlich verkündet werden. Unter dem Eindruck der Mißstimmung im Auslande hat es die Regierung unterlassen, die ursprünglich vorgedachte Lösung der sogenannten S o s s e r g e r g e bereits in der Verfassung zu verankern, da man auf dem Standpunkt steht, daß es sich um einfache Gesetze handle, die auf ordentlichem Wege verabschiedet werden können. Der Titel Republik fällt in der neuen Verfassung gänzlich fort. Bezüglich der vermögensrechtlichen Seite der Habsburger-Reparation ist eine Einigung noch nicht zustande gebracht worden, doch hofft man nach dem 1. Mai die Hindernisse so weit beseitigt zu haben,

daß Erzherzogin Jita und Otto von Habsburg in kürzester Zeit zurückkehren können. Bezüglich der Wahl des Bundespräsidenten wurde eine Kompromißlösung gefunden: der Bundespräsident wird von sämtlichen Bürgermeistern und Gemeindevorstehern, also indirekt, gewählt. Bald nach der Verkündung der Verfassung wird, wie bereits berichtet, die sogenannte kleine Umbildung des Kabinetts vorgenommen werden. Fürst Starhemberg wird zum Bundeskanzler ernannt, während Dr. Dollfuß für die Wahl zum Bundespräsidenten vorgeschlagen wird. Major Fey wird nach seiner Ernennung zum General nach Budapest abgehen, wo er als Gesandter Oesterreichs insbesondere die Vorbereitungen für eine österreichisch-ungarische Monarchie zu treffen haben wird.

Frankreichs Sparmaßnahmen

5 bis 10%ige Kürzung der Eisenbahnergehälter. — Die Regierung erspart dadurch zwei Milliarden Francs.

Paris, 20. April.

Arbeitsminister Landin erließ zwei neue Spardekrete, von denen das eine die Neuregelung des Verkehrswezens betrifft, während sich die zweite Verordnung auf die Senkung der Eisenbahnergehälter bezieht. Die Bezüge der Eisenbahner werden ebenso wie die Bezüge der Staatsbeamten um 5 bis 10 Prozent gekürzt. Die Regierung hofft damit das 4-Milliardendefizit der Bahnen um zwei Milliarden zu senken.

Ein Teil der Kriegsteilnehmer hat gestern nachmittags auf den Boulevards eine überraschende Demonstration gegen die Kürzung der Kriegsteilnehmerpensionen veranstaltet. Durch rasches Eingreifen der Polizei konnten die Demonstranten rechtzeitig zerstreut werden. Eine für heute nachmittags vor dem Hotel de Ville anberaumte Kundgebung der kommunistischen und sozialistischen Staatsbeamten wurde behördlich verboten. 150 kommunistische Staatsbeamte wurden aus dem Staatsdienst entlassen bzw. transferiert.

Deutschland feiert Adolf Hitlers 45. Geburtstag

Höhenfeuer in Osterreich.

Wien, 20. April.

Noch niemals in der Geschichte des deutschen Volkes ist der Geburtstag eines Staatsmannes mit derartigen Ehrungen der ganzen Nation gefeiert worden wie der 45. Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler.

Reichspräsident von Hindenburg richtete an den Kanzler ein ungemein herzliches Gratulationschreiben, die Reichswehr benennt mehrere Kasernen nach dem Kanzler, die nationalsozialistischen Kriegsteilnehmer und Opferverbände eröffneten ein Adolf Hitler-Kriegsblindenheim. Die Stadt Berlin hat heute eine Verordnung über die Ehrenpatenschaft erlassen. Der Deutsche Städtetag hat sämtlichen Formationen der SA im Reich 40.000 Freiquartiere aus diesem Anlasse zur Verfügung gestellt. Reichsbischof Müller läßt heute alle Klöster der evangelischen Kirchen Deutschlands läuten. Alle staatlichen und kommunalen und sozusagen alle privaten Gebäude haben Flaggenstange angelegt, so daß Deutschlands Städte und Dörfer einem Flaggenmeer gleichen.

Stabschef Röhm hat an die SA und SS einen Befehl erlassen, in dem es heißt: „Unser Stolz und unsere Ehre war es, ist es und wird es in allen Zeiten sein, dem Führer Adolf Hitler in unverbrüchlicher Treue die Gefolgschaft leisten zu dürfen in guten und böhen Tagen. Die SA und SS werden in seinem Geiste mitwirken an der Neupförmung und Volkwerdung der gesamten deutschen Nation.“

Graz, 20. April.

Am gestrigen Vorabend des Geburtstages des deutschen Reichskanzlers Hitler wurden in der Umgebung von Graz fast fortwährend Böllerschüsse abgefeuert. Bis 21.30 wurden mehr als hundert Böllerschüsse gezählt. Auf den Höhenzügen der Umgebung brannten Höhenfeuer trotz der Tatsache, daß die Heimwehren Patrouillen ausgeschied hatten, um die Feuer zu ersticken. Wurde ein Feuer ausgetreten, dann leuchteten auf einem anderen Hügel wieder neue Feuer auf.

bestand immerhin die Gefahr, daß er in den noch jeder Stabilität ermangelnden Verhältnissen Rußlands Anhänger um sich sammeln und erneut nach der Macht greifen könnte. Er mußte also unschädlich gemacht werden. In der radikalen Form, in der die bolschewistische Revolution das durch die GPU sonst tun ließ, wagte man es, den Massen zu bekannnten Volkskommissar gegenüber nicht. Man wählte also den Weg der Verbannung durch das oberste Parteigeticht, und um dem Volke die Wagnahme

verständlich zu machen, denunzierte man Trozki als einen der bürgerlich kapitalistischen Welt innerlich längst angehörenden Mann. Das war natürlich vom Standpunkt der Bolschewiken aus ungefähr das Ehrenrührigste, was man ihm antun konnte. Es war aber vor allen Dingen falsch. Trozki ist sicherlich im Vergleich zu Stalin der radikalere Revolutionär. Wenn Stalin unter Zurückstellung weiterliegender Ziele in mehr als einer Beziehung sich zu Kompromissen bekannte, so ist Trozki der Mann,

Amtsübernahme durch die neuen Minister.

Beograd, 20. April.

Die neu ernannten Minister im umgebildeten Kabinett Uzunović haben gestern ihre Agenden übernommen.

Raubmörder Marlovic

Beograd, 20. April.

Im Hofe des hiesigen Gerichtes wurde heute früh der ehemalige Bankdirektor Michael Marlovic, der gemeinsam mit dem Raubmörder Milovic vor Jahresfrist den Beograder Kaufmann Jug. Stanovic bestialisch ermordete und beraubte, hingerichtet, nachdem die hohen Justizinstanzen vom Recht der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht hatten.

Hochbetrieb im amerikanischen Erzbergbau.

Tucson (Arizona), 20. April. In den Gruben der Erzindustrie des Staates Arizona wird seit einiger Zeit in drei Schichten Tag und Nacht gearbeitet, um die Riesenaufträge für seltene Erze, die von Japan und China erteilt wurden, bewältigen zu können. Zweifellos handelt es sich dabei um die Vorbereitungen der beiden Staaten für den als unvermeidlich gehaltenen Krieg im Fernen Osten. In der Hauptsache werden Tungsten, Molybdän und Vanadium gefördert, die für die Fabrikation von Geschützrohren besondere Bedeutung haben. Nach Angaben einiger Erzbergwerke sind diese trotz ununterbrochener Arbeit bis zu drei Monaten hinter den vereinbarten Lieferfristen zurückgeblieben.

Vollautomatische Verkehrsregelung in Detroit.

Detroit, 20. April. Auf einer vielbenutzten Hauptverkehrsstraße im Herzen Detroits ist eine automatische Verkehrsregelung eingeführt worden, die einen großen Fortschritt gegenüber den bisherigen automatischen Systemen bedeutet. 30 Meter vor jeder Kreuzung sind automatische Kontakte aus Metall und Gummi in die Straße eingelassen, die bei Berührung durch die Räder eines Autos den Verkehr in Fahrtrichtung freigeben. Wenn die Kontakte von zwei nebeneinander fahrenden Wagen berührt werden, erhalten diese Vorfahrtsrecht, auch wenn sie aus einer Nebenstraße kommend den Hauptverkehrsweg kreuzen wollen. In Zeiten starken Verkehrs, wenn die Kontakte in sehr kurzen Abständen durch die fahrenden Wagen geschlossen werden, schaltet sich der Regler automatisch auf eine Uhr um, die dann in bestimmten Abständen die Verkehrssignale regelt. Dieses System hat sich bisher sehr bewährt und soll auf allen Straßen Detroits eingeführt werden.

Zürich, 20. April. Devisen. Paris 20.38, London 15.83, Newyork 308, Mailand 26.25, Prag 12.84, Wien 56.80, Berlin 121.55.

Ljubljana, 20. April. Devisen. Berlin 1345.14—1455.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 175.08—176.68, Newyork Scheck 3386.05—3414.31, Paris 225.88—227, Prag 142.23—143.09, Triest 290.46—297.85, österr. Schilling (Privatclearing) 0.25—0.35.

dem die Bewegung alles, das Ziel nichts bedeutet. Man mag diese Einstellung abstrakt und doktrinär nennen. Für die Welt bedeutet sie eine ungeheure Gefahr, denn in ihr liegt der unverminderte und nicht aufgegebenen Anspruch auf die kommunistisch Weltrevolution.

Wenn Trozki in Barbizon an der Gründung einer „Vierten Internationale“ gearbeitet haben will, so kann man sich ungefahr vorstellen, wohin er damit zielt. Die Erste Internationale vom Jahre 1864 war

Mussolini will vermitteln

Enttäuschung in Italien / London läßt die letzte Hoffnung nicht sinken / Der „Völkische Beobachter“ zur französischen Note

Paris, 19. April.

Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet, will die italienische Regierung noch einmal zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne der bekannten Gedankengänge Mussolinis vermittelnd eingreifen. In diesem Sinne wird Mussolini seinem Unterstaatssekretär Suvich für London einige Instruktionen über die Lösung der Abrüstungsfrage mit auf den Weg geben. Italien betrachtet die Lage vom realistischen Standpunkt. Man hofft in italienischen politischen Kreisen, daß die Londoner Reise des Unterstaatssekretärs Suvich sehr viel dazu beitragen werde, die Lage zu klären. Man vergleicht die Reise Suvichs im Hinblick auf ihre Bedeutung mit der jetzigen Reise Macdonalds und Sir John Simons nach Rom.

London, 19. April.

In amtlichen Kreisen in der Downing Street enthält man sich jeglicher Kommentare über die französische Antwortnote in der Abrüstungsfrage. Trotzdem wird von den Ministern die Möglichkeit einer neuen Tagung der Abrüstungskonferenz geprüft. Die Hoffnung auf den Abschluß einer Abrüstungskonvention werden hier noch immer hoch gehalten.

Gestern erschien ein Weißbuch der britischen Regierung, welches die zwischen dem 14. Feber und dem 17. April ausgetauschten Noten enthält, darunter auch die deutsche Antwort auf die englische Demarche und die französische Antwort vom 17. d. M.

Die Veröffentlichung des englischen Weißbuches belegt, wie man hier betont, so viel, daß die Türe offen bleibt für andere Vermählungen, um zu einer Begrenzung der Rüstungen im Wege eines Abkommens zu gelangen.

Rom, 19. April.

Die italienischen Blätter nehmen zur französischen Note über die Abrüstung noch nicht redaktionell Stellung, geben aber in den Abdrucken ihrer Enttäuschung Ausdruck. „Popolo d'Italia“ schreibt, das unerbittliche Frankreich bilde einen unerwarteten Schritt nach rückwärts in den Abrüstungsverhandlungen. Die „Stampa“ bezeichnet die französische Note in der Überschrift als ein Manöver und schreibt sie dem Einfluß des französischen Generalstabes zu.

Berlin, 19. April.

Zu der französischen Antwortnote an England schreibt der offizielle „Völkische

Beobachter“: „Die Pariser Note bedeutet eine so bemerkenswerte Änderung der tatsächlichen Haltung der französischen Diplomatie, daß Deutschland vor allem der Sorge Ausdruck geben muß, daß sich Frankreich gegenüber England anscheinend so stark fühlt, um auf jede bisher so sorgsam geachtete Verbrämung einer unbedingten Ablehnung jeder Abrüstung verzichten zu können. Zum ersten Mal hat Paris jetzt offen und brutal der Welt erklärt, daß es nicht daran denkt, seine Absicht, ganz Europa unter eine ständige militärische Bedrohung zu setzen, in irgendeinem Punkte zu vermindern oder einen Ausweg zu suchen, um den anderen Völkern auch ein entsprechendes Maß an Sicherheiten zukommen zu lassen. Die Rücksichtslosigkeit, mit der Frankreich dadurch seinen Willen zur noch mächtigeren Beherrschung des Kontinents verkündet, scheint ein Symptom, dessen aufmerksame Berücksichtigung eine Aufgabe der nationalen Sicherheitspolitik aller Staaten werden dürfte.“

London, 19. April.

„Morning Post“ und „Daily Mail“ sind mit der Antwort Frankreichs sehr zufrieden. Die beiden Blätter machen die Feststellung, daß endlich die Zeit gekommen sei, daß England sich für seine Bewaffnung verwenden könne, und zwar umso mehr, als Englands Abwehr bislang vernachlässigt gewesen sei. Die „Times“ stellt in diesem Zusammenhang die Frage auf, ob es überhaupt erwiesen sei, daß Deutschland den Versailler Vertrag verletzt bezw. die Grenzen einer Defensivaufrüstung überschritten habe. Das beste Mittel, eine etwaige deutsche Aufrüstung zu kontrollieren, wäre nach Ansicht des Blattes wohl ein Investigationsystem, doch könnte ein solches erst nach Annahme der Abrüstungskonvention aufgestellt werden. Englands öffentliche Meinung sei solange nicht beunruhigt als Deutschland seine Aufrüstung nur zu Abwehrzwecken betreibe. Etwas anderes wäre es dann, wenn Deutschland schwere Tanks und Bombardierflugzeuge zu bauen beginnen würde. Der sozialistische „Daily Herald“ schreibt, England werde zwar nach Genf gehen, es werde sich aber nicht dazu hergeben können, Deutschland in die Zwangsjacke von Versailles einzuspannen. Der „Daily Telegraph“ spricht von einer schweren Krise der Abrüstungskonferenz. England dürfe niemals ohne die Anwesenheit und ohne die Zustimmung Deutschlands eine Abrüstungskonvention abschließen.

nicht vernommen, aber es sei nicht ganz unmöglich gewesen. Schließlich identifizierte sich Taittinger mit der Ansicht eines Unterführers, daß der bewaffnete Aufrüstung ein heiliges Recht darstelle.

Stachelbraut vor dem Palais Bourbon

Die Protestversammlungen der kommunistischen und sozialistischen Staatsbeamten verboten.

Paris, 19. April.

Der Pariser Polizeipräsident hat im Einvernehmen mit dem Innenministerium die für morgen angekündigte große Protestversammlung der kommunistischen und sozialistischen orientierten Staatsbeamten verboten. Die Massenversammlung sollte vor dem Pariser Rathaus stattfinden.

Wie der „Matin“ berichtet, sind zahlreiche Arbeiter in den frühen Morgenstunden damit beschäftigt, die ehernen Zaungitter um das Palais Bourbon, in dem die Kammer tagt, mit Stacheldraht zu versehen.

Eine 15jährige Reiterin mit 285 Preisen



Eine der jüngsten und erfolgreichsten Reiterinnen der Welt ist wohl die 15jährige Bivian Machin Goodall aus der englischen Grafschaft Subbury Suffolk, die schon 285 Preise errang. Unser Bild zeigt die junge Reiterin mit ihrem Pferd „N. Rot“, mit dem sie allein 110 erste Preise gewann.

Gesundheitspaß für Zuckerkranke

Neuerdings ist eine ungewöhnliche Ausweisarte im Umlauf, die Anspruch auf Beachtung durch weiteste Kreise erheben darf: Es handelt sich um eine Art Gesundheitspaß, diesmal — wenigstens vorläufig — keine amtliche Einrichtung, sondern eine Maßnahme des Deutschen Diabetesverbandes, veranlaßt durch viele böse Erfahrungen im täglichen Leben. Nicht selten kommt es vor, daß Zuckerkranke auf der Straße benutzlos zusammenbrechen, oft weiß auch der hinzugerufene Arzt nicht gleich, worum es sich handelt und gibt sein Gutachten monoton nach falschen Gesichtspunkten ab. Hier soll nun die Ausweisarte gute Dienste leisten:

Jeder von der Diabetes Betroffene läßt sich vom Arzt einen Ausweis ausstellen und führt ihn ständig bei sich. Stößt ihn nun unterwegs etwas zu, so läuft er nicht Gefahr, unter Umständen für den begreiflichen Irrtum eines Arztes büßen zu müssen. Das ist gerade für ihn wichtig: Sind doch für ihn Verletzungen von erheblicher ernsterer Bedeutung als für den Gesunden — und ist er doch, besonders bei seiner häufig unerwartet auftretenden Ohnmacht, dann nicht in der Lage, den Arzt überhaupt von seinem Leiden in Kenntnis zu setzen. Ist er dagegen im Besitz einer Ausweisarte, die man leicht findet, da bei Bewußtlosen die Taschen immer sofort durchsucht werden, so weiß der Arzt gleich über alles Bescheid. Denn in dem „Paß“ ist auch verzeichnet, wie sich der Fremde dem Kranken gegenüber verhalten soll. Außerdem ist alles Wissenswerte über die Art der verabfolgenden Medizin, der Kohlehydratmengen, des Insulins sowie über den Stoffwechsel angegeben. Anderer-

im Grunde ein kümmerlicher erster Versuch zur Schaffung einer internationalen Arbeiter-Assoziation, der an den inneren Spannungen und Streitigkeiten der damals noch jungen sozialistischen Bewegung schon 1872 zu Ende ging.

Die Zweite Internationale vom Jahre 1889 wurde der eigentliche Kern der marxistischen Weltpropaganda. Die sozialistische Bewegung hatte sich inzwischen, indem sie von der Wirtschaftsentwicklung, die sie bekämpfte, profitierte, konsolidiert. Sie hatte an politischen Einfluß in einer Reihe von Ländern gewonnen und tat das in der Folge noch mehr. Bekannt ist, daß in den Jahren vor dem Ausbruch des Weltkrieges zuletzt 1907 in Stuttgart, von den internationalen sozialistischen Kongressen wiederholt die Frage erörtert wurde, wie die sozialistische Internationale sich im Falle eines Krieges verhalten solle. In der Entscheidung, die 1907 angenommen wurde, wird aufgefordert, „mit allen Kräften dahin zu streben, die durch den Krieg herbeigeführte wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes auszunutzen und dadurch die Befreiung der kapitalistischen Klassenherrschaft zu beschleunigen.“ In Wirklichkeit hat die hier vorausgesetzte internationale Solidarität der sozialistischen Arbeiterschaft nie bestanden und funktioniert. Die Dritte Internationale vom Jahre 1919 war eine rein kommunistische Gründung, die die schärfsten revolutionären Mittel, bewaffneten Aufrüstung, Diktatur des Proletariats und ähnliches diktierte. Ihr Ziel ist der Aufbau einer einheitlichen kommunistischen Weltpartei. Praktisch beschränkt sich ihr Einfluß auf Rußland, da in der übrigen Welt die Widerstandskräfte gegen den Kommunismus gewachsen sind.

Wenn Trotski jetzt die Gründung einer „Vierten Internationale“ vorbereitet, so kann es sich dabei nur um eine internationale Organisation handeln, die den revolutionären Kampfgedanken in seiner umfassendsten und radikalsten Form erneut in den Vordergrund stellen will. Daß er das Zentrum seiner Arbeit ausgerechnet in die Nähe von Paris verlegt hat, läßt vielleicht Schlüsse auf die Hintergründe der wiedererwachten revolutionären Bewegung in Frankreich zu.

Chamberlain lächelt...



Neville Chamberlain, der englische Schatzkanzler, hatte am Dienstag seinen großen Tag. In seiner Budgetrede im Unterhaus konnte er die erfreuliche Mitteilung machen, daß im englischen Staatshaushalt ein technischer Ueberschuß in der Höhe von 31,148,000 Pfund Sterling erzielt worden sei. Den effektiven Ueberschuß befreit der Schatzkanzler auf 39 Millionen Pfund. Auf Grund dieses guten Budgetüberschusses konnte Chamberlain eine Reihe von Erleichterungen für sein Land ankündigen. Unser Bild zeigt den Schatzkanzler beim Verlassen seiner Wohnung, um sich zu der Sitzung ins Unterhaus zu begeben. Die berühmte rote Attentische enthält die Budgetrede.

Dreißigige Motorräder in Rußland.

Die Motorradfabrik in Tschewsk will, nach russischen Blättermeldungen, mit der Herstellung von dreißigigen Motorrädern, die sich auch für Zwecke der Feuerwehrr und des Wandertourismus eignen sollen, beginnen.

Dr. Kosta Lutović — der neue Chef des Zentralpreßbüros

Begrab, 19. April.

Wie schon kurz berichtet, wurde der bisherige Chef des Zentralpreßbüros Theofil Djurović gemeinsam mit dem Sektionsleiter Franz Smodej in den Ruhestand versetzt. Zum neuen Chef des Zentralpreßbüros wurde Dr. Kosta Lutović ernannt, einer der fähigsten Journalisten des Landes. Der neue Chef blüht auf eine langjährige Tätigkeit auf journalistischem Gebiete zurück. Lange Jahre hindurch war Dr. Lutović literarischer Mitarbeiter und Theaterrezensent der „Politika“. Nach einer kurzen Tätigkeit als Theaterintendant in Novisad gründete er die Tageszeitung „Breme“, deren Chefredakteur und Direktor er durch volle zehn Jahre gewesen ist. Dr. Lutović ist ein Mann von vielseitiger Bildung, seine Interessen lagen zum großen Teile auf dem Gebiete der Belletristik und des Essays. Trotzdem erwies er sich als ein glänzender Organisator und bildete die angehende große Tageszeitung „Breme“ heute ein sichtbares Dokument seiner organisatorischen Schaffenskraft. Zu erwähnen wäre noch, daß Dr. Kosta Lutović Jahre lang die große und angesehenere literarische Zeitschrift „Srpski Inženjerski glasnik“ redigierte. In den letzten Jahren betrieb er Studien in Frankreich und Deutschland. Seine Doktorarbeit über die Dichtung der Antike wurde mit einem Preis ausgezeichnet. Im neuen Chef des Zentralpreßbüros begrüßt auch unser Blatt

einen warmen Förderer der journalistischen Interessen, einen Mann, der wirklich und eben auf Grund seiner Arbeit weiß, welche Funktion einer positiv eingestellten Presse im Leben von Volk und Staat zukommt.

Chiappe — Führer der patriotischen Jugend?

Sensationelle Erklärung Taittingers. — Das Marschall Liauteny am 6. Feber vorhatte.

Paris, 19. April.

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß wurde heute im Zusammenhang mit den blutigen Vorgängen des 6. Feber der Führer der „jeunesse patriotique“, Abg. Taittinger, einvernommen. Taittinger erklärte, die Mehrheit der Jugend sei republikanisch gesinnt, doch fordere sie eine autoritative Führung. Chiappe betrachte er als den geeigneten Führer. Auf die Frage, ob er, Taittinger, für die Revolution od. für die Ergreifung legaler Machtmittel sei, verwies der Zeuge auf die Dehnbarkeit des Begriffes legal. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wollte wissen, ob es der Wahrheit entspreche, was Henry de Kerly li s erklärt hatte: daß Marschall Liauteny am 6. Feber an der Spitze der patriotischen Jugend, der camelots du roi und der Kreuzritter gegen die öffentlichen Gebäude marschiert wäre, wenn Daladier nicht zurückgetreten wäre. Taittinger erklärte, er habe dies aus dem Munde des Marschalls zwar

DAS IST DER RICHTIGE WEG



zum gründlichen und schonenden Waschen der Wäsche. Die Schicht-Methode ist einfach und praktisch. Mit Frauenlob wird abends eingeweicht, mit Schicht Terpentin-Seife am nächsten Morgen einmal gekocht.

ABENDS



DAS IST DIE GANZE ARBEIT BEI DER SCHICHT METHODE

seits wird auch der Kranke, für den ja Diätfehler von größtem Uebel sind, ständig zur Einhaltung der Vorschriften angehalten.

Wie sehr die Einführung eines derartigen Gesundheitspasses begrüßt wird, erweist man aus der Fülle der Anforderungen. Bis jetzt sind bereits innerhalb ganz kurzer Zeit rund 70.000 Karten beantragt worden — das heißt, etwa die Hälfte aller Diabetiker will den Paß bei sich tragen. Im übrigen verrät man kein Geheimnis, wenn man darauf hinweist, daß bereits jetzt bei den Behörden Besprechungen über die Einführung einer allgemeinen Diabetikersfürsorge von Reichswegen gepflogen werden. Der Gesundheitspaß dürfte der Anfang dazu sein.

Reise durch Südserbien: Fresken

Vor einiger Zeit fand in Beograd ein byzantinologisches Fest statt, bei dem die Gelehrten der ganzen Welt zusammenführte. Es wurden mannigfaltige Exkursionen veranstaltet. Das Endergebnis war ein sensationelles. Man hatte in Serbien eine Kunststätte größten Stiles entdeckt, man hatte entdeckt, daß die serbische Freskomalerei im 13. Jahrhundert an erster Stelle in Europa stand, daß sie bis zu dieser Zeit bereits eine lange Entwicklungsreihe hinter sich hatte, daß die Architektur sich hier früher als in Europa in Formenreife auslebte und daß die westeuropäischen Einflüsse, soweit sie einmal bestanden hatten, hier sehr bald überhaucht und von selbständigen Gedanken ersetzt wurden.

Das europäische Publikum, das bis dahin von serbischen Fleischschweinen, von serbischem Schnaps und von serbischen Hwejschken gewußt hatte, horchte auf. Aber nachher wartete es geduldig, bis sich wieder neue Nachrichten in die Presse vertirren.

Daran dachte ich, als ich mit dem Luxusauto die wunderbare unberdorbene Straße nach Stara Ragorica fuhr, durch einen Kessel, der eingefast ist vom riesigen Sar-Gebirge und vom Kozjat, der einmal der Grund eines großen Sees war. Kinder standen am Weg und grüßten lachend. Bauern stellten sich zur Seite und winkten. In der weiteren Umgebung wühlte man es bald: ein Fremder ist gekommen! Man weiß hier noch nicht recht, was das ist: der Fremde und darum schämt man ihn. Er ist dann gleichsam Gast aller Bauern, wenn ihn die Popen freilassen. Aber die Popen lassen ihn nicht frei. Für sie ist der Fremde eine recht seltene, aber willkommene Abwechslung im täglichen Leben.

Stara Ragorica, heißt es, hat die schönsten Fresken von allen serbischen Kirchen und die Kirche ist eine der schönsten Bauten in ganz Serbien. Soviel weiß man aus dem Führer, aber damit weiß man noch immer nichts. Erst wenn man ganz nahe ist, sieht man den Bau aus dem Talkeßel steigen. Man tritt ein.

Und man bleibt plötzlich gefesselt stehen. Die ganze große Kirche, jedes freie Wandstück, vom Fußboden bis ganz hinauf zur Kuppel ist mit Fresken bedeckt. Bild reiht sich an Bild, nur ganz selten durch eine Ornamentik als fresco getrennt. Sechshundert Jahre Geschichte verschwinden, alles, alles verschwindet, man ist plötzlich in einem Tempel der Kunst, tief in Südserbien, dessen Sammlung an Größe und Umfang und an Schönheitsempfinden, an Formenfülle,

Dr. Dollfuß — Bundespräsident?

Die Gerüchte um den Rücktritt des jetzigen Bundespräsidenten Miklas / Feh wird General und Gesandter in Budapest?

Wien, 19. April.

In hiesigen politischen Kreisen zirkulieren wieder Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des jetzigen Bundespräsidenten Miklas. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat erklärt, daß die Durchführung der neuen Verfassung, die am 1. Mai provisorisch proklamiert wird, etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen werde. Nach dieser Version werde sich die Wahl eines Bundespräsidenten erübrigen, so daß Miklas nur seinen Eid zu erneuern braucht. Am 1. Mai hat die Republik Österreich ihr Ende gefunden. Sollte es sich jedoch zeigen, daß Miklas Rücktrittswünsche äußern sollte, dann übernimmt im Sinne der neuen Verfassung die Präsidentschaftsagen den der Bundeskanzler. In diesem Falle würde Dr. Dollfuß bis zur definitiven Durchführung der Staatsverfas-

fung auch den Posten eines Bundespräsidenten bekleiden. Da aber Dr. Dollfuß auf die Kanzlerschaft nicht verzichten würde, dürfte er sich auf dem Posten des Bundespräsidenten einen Stellvertreter in der Personlichkeit des Fürsten Schönburg-Hartenstein bestellen.

Rom, 19. April.

Wie aus Wien gemeldet wird, dürfte die Umbildung der österreichischen Regierung gleich nach der Ankunft Starhembergs aus Rom in Wien vor sich gehen. Wie das Wiener „Neuigkeits-Blatt“ berichtet, wird Fürst Starhemberg in der neuen Regierung ein hervorragendes Amt einnehmen. Major Feh wird aus der Regierung ausscheiden und wird honoris causa zum General ernannt und an Stelle von Calko als Gesandter nach Budapest gehen.

Zusammenbruch der belgischen Arbeiterbank

Die stärkste marxistische Wirtschaftsorganisation in Europa zusammengebrochen / Betrug an der Arbeiterschaft

Brüssel, 19. April.

Die belgische Arbeiterbank, der stärkste Pfeiler der sozialistischen Partei des Herrn Vandervelde, steht vor dem Zusammenbruch. Die Anzeichen des Zusammenbruchs zeigten sich bereits im Vorjahre, als mehrere stämmige Sozialisten in den dortigen Filialen Millionenbeträge defraudierten und dann im Ausland verschwand. Der zweite Schlag war die Auflösung des Tramwaybedienstetenkongress in Ostende und schließlich die Spernung der dem sozialistischen Millionär Ansele gehörigen Spinnerei in Gent. In Mons

wurden mehrere sozialistische Führer des Betrages überwiegen. In dem Moment, als die Arbeiterbank ins Wanken geriet, erluchten die sozialistischen Führer die „reaktionäre“ Regierung des Grafen de Broqueville, sie möge der Arbeiterbank mit 400 bis 500 Millionen Belgas beifpringen. Die Regierung erklärte, diesen Betrag nicht aufbringen zu wollen, da eine Untersuchung erst zeigen müsse, auf wessen Schuldkonto der Zusammenbruch zu buchen sei. Die Regierung wolle nur 150 Millionen Belgas zum Schutze der kleinsten Einleger aufwenden, und

an Ausdrucksfähigkeit und Geschlossenheit unüberbietbar scheint.

Ein riesiges Gemälde, das Begräbnis der Mutter Gottes darstellend, gut erhaltenen Farben und einer beweglichen Komposition beherrscht fast eine ganze Wand. Alle diese Fresken sind in den Jahren 1313 bis 1318 entstanden. In der gleichen Zeit hat sich die italienische Malerei noch nicht an solche gigantische Kompositionen herangewagt. An einer Seitenwand ein für die Kirchenmalerei neues und sonst nicht dargestelltes Motiv: Christus, das Kreuz bestiegend, drüben ein Abendmahl in byzantinischer Darstellung mit minutiöser Durchführung aller Details, eine Madonna, das Christuskind küßend, die ganze heilige Geschichte in bildlicher Darstellung.

Die Gesichter heutig und lebend, realistisch, die Torjos anatomisch richtig, nicht überdimensioniert, die Haltungen leicht und sprechend. Alle Bilder atmen tiefes künstlerisches Gefühl, wenn sich auch leicht fünf verschiedene Maler feststellen lassen. Es lag den Malern nicht nur daran, darzustellen. Sie waren auch minutiös und gaben in

ihren Schilderungen genau die Kleidungen wieder. Man erkennt die Tracht der sich später entwickelnden Renaissance. Ebenso sind auch die Fußbekleidungen genau dargestellt. Im Abendmahl sieht man genau die Farben und Formen der Gläser und Flaschen jener Zeit, die Art des Servierens der Speisen und die Speisen selbst. Es scheint, als ob sich die Künstler dessen bewußt gewesen wären, daß sie nicht nur tiefe Kunstwerke, sondern auch Dokumente für spätere Jahrhunderte schufen.

Stundenlang steht man vor diesen Gemälden, deren wunderbare Ausführung jeden Beschauer gebannt hält. Draußen warten Bauern auf den Moment, den Fremden in Empfang zu nehmen. Man wird nachher um die Kirche herum geführt. Sie ist eine der ersten Kirchen die unter dem Einflusse byzantinischer Kunst erbaut wurde. Vorher war die Bauart mehr durch Griechenland und den Orient beeinflusst. Der Unterbau ist aus Stein, aber die fünf Kuppeln haben sich aus in geschwungener Stiegelornamentik. Im Innern liegen zahlreiche Klausereien. Sie sind eng und

zwar unter der Bedingung, daß die Einkünfte der kleinsten Sparer gesichert bleiben und daß alle marxistischen Konjunkturgesellschaften mit ihrem unbeweglichen und beweglichen Vermögen dafür haften. Die Sozialistenführer sind vollständig zusammengebrochen. Die Arbeitererschaft verurteilt ihre Führer, die die mühsam zusammengetragenen Spargelder zu Spekulationsobjekten verwendet hatten.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herzstätigkeit schaft ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Der Arzt hat zu dem Ergebnisse gelangt, daß selbst bei Hethera und Klappenfehler das Franz-Josef-Wasser sicher und ohne jegliche Beschwerde darmsäubernd wirkt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Dairen, das fernöstliche Schmugglerparadies

Immer, wenn es der Polizei gelungen ist, einer großen Schmugglerbande das Handwerk zu legen, richtet sich das Interesse der breitesten Öffentlichkeit auf die großen Hafenstädte Sibiriens und Ostasiens, die Schlupfwinkel der Schmuggler. Vor kurzem konnte die Polizei in Tientsin einen guten Fang tun und mehrere chinesische und russische Agenten, die eine umfangreiche Schmugglerorganisation in Dairen, dem bedeutendsten Hafen der Mandschurei, aufgezogen hatten, festnehmen. Trotzdem wird es kaum möglich sein, der Bande das Handwerk zu legen, denn die eigentlichen Drahtzieher sitzen sicher und sind nahezu unfaßbar, und die zahlreichen Mitglieder der Bande wissen nicht genug, um die Polizei auf die richtige Spur zu bringen. Wenn man erfährt, in welchem Umfange aus dem Schmugglerparadies Dairen Waren aller Art auf verbotenen Wege nach China und Rußland heringebracht werden, erscheint die ganze europäische Schmugglerei als Kinderspiel. Dairen ist ein japanischer Freihafen auf mandchurischem Gebiet, und die Kunst der Schmuggler — meist chinesische Schiffer — ist es, die Waren nach China hereinzutransportieren. Obwohl die japanische Küstenpolizei glänzend organisiert ist, gelingt es den Schmugglern täglich, auf unauffälligen We-

niedrig und stammen aus dem achten Jahrhundert. Schwere Steinblöcke waren die Ruhestatt und der Tisch. In vielen Fällen waren diese Klauen vermauert. Die Einsiedler hatten für sich nur einen ganz schmalen Spalt gelassen, weit genug, um eine Rinde Brot hindurch zu reichen.

Schädel und andere Knochen liegen herum. Wer soll sie auch aus dem Wege räumen? Menschen sind für eine Idee gestorben und die Idee ist lebend geworden, sagt man. Die Knochen klingen hell, wie altes Holz, man schiebt sie mit dem Fuße aus dem Weg oder nimmt die weißgebleichten Stücke und versucht sie zusammen zu tragen. Aber dafür mangelt es an Zeit. Zuviel von ihnen liegen da herum. Und es ist spät.

Wierzehn Kilometer lang ist der Weg bis Kumanovo, aber man merkt nichts von der Schönheit der blühenden Umgebung. Man hat auch die weißen Knochen verzeffen. Man sieht immer nur diese sprechenden Gesichter von den Fresken vor sich. Man sieht aber auch die Schiffe in der Kuppel und die verkrasteten Wände, aus rauher Kriegszeit stammend.

Lokal-Chronik

Freitag, den 20. April

Das Vertrauen kehrt zurück

Aus dem Rechnungsabluß der Städtischen Sparkasse in Maribor pro 1933

Nach wie vor kämpfen die meisten unserer Geldinstitute noch mit den größten Schwierigkeiten, doch läßt sich nicht leugnen, daß sich die Zustände allmählich normalisieren. Das unbegründete Mißtrauen ist im langsamen Schwinden begriffen. Die Leute beginnen einzusehen, daß sie sich zu unbedachten Schritten hinreißten ließen, die der eigentliche Grund der Krise sind. Einzelne Geldinstitute verzeichnen schon ganz schöne Fortschritte, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. Auch die Städtische Sparkasse in Maribor, die von den Auswirkungen der Krise nicht verschont blieb, zeigt in der letzten Zeit eine Entwicklung, die im Zeichen eines allmählichen Gesundungsprozesses dieses unseres wichtigsten lokalen Geldinstitutes steht. Der Rechnungsabluß für das Jahr 1933, d. i. für das 72. Verwaltungsjahr, spiegelt allerdings noch immer die Geldkrise wider, doch sind unverkennbare Besserungsanzeichen vor handen. So wurden im Jahre 1933 von insgesamt 3250 Parteien neue Einlagen im Gesamtbetrag von fast 19 Millionen Dinar der Städtischen Sparkasse in Maribor anvertraut. Die Zahl der Einlagebücher vermehrte sich im vergangenen Jahre um nicht weniger als 1210. Im Kontokorrentverkehr wurde im Jahre 1933 Einlagen im Betrage von über 19 Millionen Dinar getätigt. Der

gesamte Geldverkehr der Städtischen Sparkasse bezifferte sich im abgelassenen Geschäftsjahr auf etwa 154 Millionen Dinar. Es ist nur zu begrüßen, daß das der Städtischen Sparkasse in Maribor von seiten ihrer Einleger angetane Unrecht allmählich wieder gutgemacht wird. Die Städtische Sparkasse in Maribor, die von der Stadtgemeinde im Jahre 1858 gegründet wurde, bietet ihren Einlegern die größtmögliche Sicherheit, die ein Geldinstitut überhaupt zu bieten imstande ist, denn für die Sicherheit der Einlagen haftet die Stadtgemeinde Maribor mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer gesamten Steuerkraft. Die Städtische Sparkasse in Maribor ist bekanntermaßen auf dem Gebiete der ehemaligen Südtiroler das größte pupillarischere Geldinstitut. Aber abgesehen davon gibt uns auch die Leitung der Städtischen Sparkasse in Maribor, an deren Spitze gegenwärtig die Herren Franz Buzar als Direktionsobmann, Oberbetriebsleiter Vladimir Pelenjak als Obmann des Verwaltungsausschusses und Drago Komut als kommerzieller Direktor stehen, eine hinreichende Gewähr dafür, daß dieses lokalwichtigste Geldinstitut künftighin eine Entwicklung nehmen wird, die mit den Interessen sowohl der Einleger als auch der Stadtgemeinde parallel verlaufen wird.

schimmern silberne Kästchen, im Smaragdgrün der Wiesen wuchert es weiß, rot, blau und gelb. Es ist, als ginge ein Lachen durch die blühende Welt.

Die Menschen bekommen helle Augen, in denen sich die festliche Stimmung ihrer Herzen wieder spiegelt. Die trüben, grauen Tage sind vergessen. Goldene Sonnenstrahlen, lachende blühende Welt, da ist kein Raum mehr für Sorgen und Grillen. Überall hört man fröhliches Singen, sieht freudige Gesichter. Nichts Dunkles, Schweres, kein hartes Wort, kein Pessimismus, kein Kummer kann vor der herrlichen Lebensfreude bestehen, die in Wald und Feld und Gärten atmet, die sich zwingend auf die Herzen der Menschen überträgt. Blumen kommen in die Arbeitsstuben, ihr Duft vertreibt allen Staub der langen Wintertage, blauer Himmel lacht unwiderstehlich durch die Fensterscheiben, weicher linder Frühlingswind weht durch Türen und Fenster. Mit den gunklen Winterkleidern verschwinden auch die trüben Gedanken. Leuchtend, farbenfrohe Gewänder, lachende Gesichter, helle Augen grüßen den Frühling, der die Menschen verzaubert.

Fährenfahrt zur Mariborer Insel?

Die Stadtgemeinde sieht sich angefaßt der so unerwartet eingetretenen Sommerhitze vor keine leichte Aufgabe gestellt. Die Vorbereitungen für die Instandsetzung des Inselbades sind zwar in vollem Gange und werden bereits demnächst beendet werden, doch weiß man noch nicht recht, wie man auf die Insel gelangen soll. Das Hochwasser hat bekanntlich im Herbst die Holzbrücke, die die Insel mit dem linken Draufufer verbindet, fortgeschwemmt. Jetzt baut die Firma Jelenc & Slajmer eine eiserne Bogenbrücke, die auf zwei Betonpfeilern ruhen wird. Das Hochwasser der letzten Wochen verzögerte jedoch den Brückenbau derart, daß er vertragsmäßig bis 1. Mai nicht beendet werden kann und mindestens um einen Monat hinausgeschoben werden muß.

Man befaßt sich nun mit dem Gedanken, eine große Holzfähre zu bauen, die die Badegäste zur Insel befördern soll. Die Fähre wird auch von der Bauunternehmung zum Materialtransport benötigt werden. Da die Fähre von der Bauunternehmung beigestellt werden soll, würden aus dem einstweiligen Ersatz für die Brücke für die Gemeinde keine neuen Kosten entstehen.

Fahrpreiserleichterungen

Für eine Reihe von Veranstaltungen im In- und Auslande, die gegenwärtig oder in der nächsten Zeit abgehalten werden, wurden namhafte Fahrtbegünstigungen eingeräumt, die den Besuch der Veranstaltungen ermöglichen. Nachstehend seien einige solche Gelegenheiten aufgezählt:

Zagreb, Mustermesse vom 28. April bis 7. Mai: halber Fahrpreis vom 26. April bis 7. Mai, Messeausweis 30 Dinar.

Prilep, 25-Jahrfeier des Sokobereines vom 27. bis 29. Mai: 50%ige Fahrpreisermäßigung vom 24. Mai bis 2. Juni.

Budapest, Mustermesse vom 4. bis 14. Mai: halber Fahrpreis auf ungarischen Bahnen, in Jugoslawien 50%iger Nachlaß auf der Rückfahrt vom 27. April bis 22. Mai, Messeausweis 50 Dinar, ermäßigtes Billet, das in Budapest besorgt werden kann, 2,50 Pengö.

Wien, Mustermesse vom 29. April bis 6. Mai: 25%iger Fahrpreiszuschlag.

Wien, internationaler Cicerantkongress vom 19. bis 2. Mai: 25%ige Fahrpreisermäßigung.

Venedig, internationale Kunstausstellung vom 1. bis 20. Mai: 70%ige Fahrpreisermäßigung auf den italienischen Bahnen.

Görz, Besuch der Kriegsschaubläke vom 1. Mai bis 30. Juni: 70%iger Fahrpreiszuschlag auf den italienischen Bahnen.

Rom, historische Ausstellung, verlängert bis 28. Oktober: 70%ige Fahrpreisermäßigung auf den italienischen Bahnen.

Oberammergau, Passionsspiele vom 21. bis 23. September: 33,3%ige Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Bahnen.

Jugoslawische Adriaküste, Aurorte, Mäder und Seefeld: nach zehntägigem Aufenthalt

Ehrung verdienter Mitbegründer des Akademischen Festsports

Der in unserem Sportleben schon wiederholt stark hervorgetretene Mariborer Akademische Festsportklub veranstaltete gestern abends im großen Saal des Hotels „Drel“ einen solennen Gesellschaftsabend, der in erster Linie der Ehrung einiger verdienter Mitglieder des Vereines galt. Die Ehrengäste waren die Herren Senatspräsident Dr. Ploj, Bezirkshauptmann Milan Matar, Direktor Dr. Tomincel und Bankdirektor Bogdan Bogacnik, die in der letzten Vollversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt worden waren. In der illustren Gesellschaft bemerkte man ferner die Herren Bürgermeister Dr. Lipold, Bezirkshauptmann Dr. Senetovic, den Vertreter des Stadtkommandanten Oberstleutnant Ivanovic, Polizeichef Dr. Hacin, die Skulpturinaabgeordneten Direktor Krejci und Dr. Pivto, Oberstleutnant Celestin, den Präsidenten des Slowenischen Alpenvereines Ing. Slajmer, Krankenhausdirektor Dr. Brecko, den Obmann des Schützenvereines Primararzt Dr. Robic, Frau Mary Maister für den Slom. Frauenverein, Dr. Kapotec für die „Nadranska straza“, Dr. Stamol für den SSK. Maribor, Direktor Gustin für die Maister-Legionäre, Dr. Rudolf Rac für den Ärzteverein, Postverwalter Trgostic und Oberstleutnant Vidmar für den Verband der Kulturvereine. Mit herzlichsten Begrüßungsworten eröffnete den Abend Herr Ing. Slajmer, um dann die Bedeutung des Festsports sowie die Mission des Klubs zu beleuchten. Als Promotor ergriff der Abgeordnete Herr Direktor Krejci das Wort, um in längeren Ausführungen den Entwicklungsgang der Festsports bis zum heutigen Höhepunkt und hob dann in würdevollen Worten die Verdienste der neuernannten Ehrenmitglieder um die zielbewusste Organisation des Festsports in unserer Stadt hervor. In Anerkennung ihrer großen Verdienste für die Gründung des Klubs und insbesondere für die bedeutende Mitwirkung bei der Durchführung der ersten Staatsmeisterschaften überreichte der Promotor den Herren Senator Dr. Ploj, Bezirkshaupt-

mann Matar, Direktor Dr. Tomincel und Bankdirektor Bogacnik das Ehren Diplom und die goldene Klubnadel. Den Glückwunsch der Gesellschaft überbrachte den ausgezeichneten Pionieren unseres Festsports Bürgermeister Dr. Lipold, um gleichzeitig die Bedeutung des Sports überhaupt für die Entwicklung der Draustadt zu unterstreichen. Für die Ehrung dankte schließlich Senator Dr. Ploj und forderte alle zur Mitarbeit für eine weitere gedeihliche Entwicklung des Festsports und des Festsportsklub auf. Abschließend fanden einige Exhibitionskämpfe statt, bei denen insbesondere Staatsmeister Dr. Pichler sowie dessen Schwester Fräulein Pichler und Fräulein Mirovic, ferner Prof. Cestnik und Bizar hervorstachen. Mit einer intimen Tanzunterhaltung wurde der Abend beschlossen.

Blütenzauber

In diesem Jahr will der April dem Bonenmonat den Rang streitig machen. Er hat die Welt verzaubert. Wohin das Auge blickt, Blüten, nichts als Blüten. Die ganze Welt ist erfüllt von dem Duft der weiß und rosa prangenden Wipfel. Die Sonnenstrahlen zaubern wunderbare Farbenspiele in die schimmernde Pracht, in tausend Schattierungen leuchtet das leuchtende Grün, das Auge kann sich nicht satt sehen an den schneeweißen und zartrosa Blütenastern der Obstbäume.

Die Natur, die sonst so haushälterisch mit ihren Gaben umgeht, ist hier zur Verschwendung geworden. Man kann sich gesund sehen an diesem Reichtum. Fast ist die leuchtende Wunderlast zu schwer für die Bäume; wenn ein leiser Windstoß sich regt, wölkt es herab wie leichter Schaum, lautlos und märchenhaft. Blütenstreu! Die Welt ist verzaubert. Seiden spannt sich der Himmel über die blühenden Gärten. In die Augen der Menschen kommt ein fast feierlicher Glanz, wenn sie in die schimmernden Zweige schauen und den süßen Duft der tausend und abertausend Blüten einatmen.

Die riesigen Kronen der Kastanien, der Festbäume der Walpurgisnacht, stehen bereits im Schmutz der Blütenknospen. Nicht lange mehr, und die festlichen Herzen werden angezündet. So machtvoll strebt das junge Leben zum Licht, daß man dem Wachen förmlich zuschauen kann. Und unzählige Vogelpaare nisten in dem zarten Grün und singen ihren Jubel in die Welt, daß jedes Blatt zu zwitschern scheint. Das spröde Kutengehirn der ranken Birken bebedet sich mit seidenfeinen Blättchen, an den Weidenbüschen, die den leuchtenden Fluß säumen,

schonbooten, die sich unter die zahlreichen anderen chinesischen Boote an der Küste mischen, ihre Ware an bestimmten Punkten an Land zu bringen, wo sie später von Helfershelfern abgeholt und weitertransportiert wird. Geschmuggelt wird alles, was man sich überhaupt denken kann: von Raufgift und Silber bis zu Pianos und fabriksneuen amerikanischen Automobilen. Augenblicklich blüht ein besonders lebhafter Waffenschmuggel über Mandschukuo nach China und Rußland. Es scheint, daß eine raffinierte Bande chinesischer und russischer Geldleute, deren Vertreter vermutlich in Tientsin sitzen, Hand in Hand arbeitet. Es grenzt beinahe an ein Wunder, wie es immer wieder gelingt, auf fällige Waren wie Autos und Klaviere an Land zu bringen. Selten gelingt es der japanischen Küstenwache, ein Schmugglerschiff zu ertappen. Wenn sie ein verdächtiges Fischerboot anhält, erweist es sich bei der Durchsuchung bestimmt als völlig harmlos, und man muß den schimpfenden Fischer wieder seines Weges ziehen lassen.

Kunstschöpfungen im Trance-Zustand.

In Helsingfors werden augenblicklich eine Reihe von Miniaturmalereien einer jungen Künstlerin ausgestellt, die sowohl bei den Kunstschaffenden wie bei den Psychiatern und Oculisten nicht geringes Aufsehen erregen. Ilona Hohenthal, von Beruf Kellnerin, hat diese Bilder nämlich im Trance-Zustand geschaffen. Die Kunstschöpfungen sind in künstlerischer und technischer Hinsicht Meisterwerke, während die täglichen Berufsarbeiten der Malerin nur eine Durchschnittsbegabung verraten. Das junge Mädchen erklärt, daß sie im Trance-Zustand das Gefühl habe, als ob eine höhere Macht ihr die Hand führe. Dieser Zustand tritt allerdings äußerst selten ein. Die auf diese Weise entstandenen Werke sind Bilder von eigenartiger, eindringlicher Schönheit, die den Eindruck uralter Schöpfungen machen.

Ganz England sucht „Jigs“.

„Jigs“ ist verschwunden! Diese aufregende Nachricht nimmt jedem Engländer, der seinem Königshaus in Treue verbunden ist, die Ruhe. „Jigs“, der niedliche kleine Cairn-Terrier, der wie ein lebendes Wollknäuel aussieht, ist aus Fort Belvedere, dem wundervollen Landhaus seines Herrn, des Prinzen von Wales, verschwunden. Der spassige kleine Kerl ist der Lieblingshund des Prinzen von Wales, daher ist die Aufregung zu verstehen. Die Polizei ist in weitem Umkreis alarmiert worden, und ein großes Angebot von Zivilpersonen beteiligt sich gleichfalls an der Suche. „Jigs“ scheint an dem selbständigen Leben jedoch großen Gefallen zu finden, denn trotz aller Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, eine Spur von ihm zu entdecken. Das Tagesgespräch in Stadt und Land bildet das Verschwinden des Hundes. Diejenigen, die sich nicht persönlich an der Suche beteiligen können, erwarten jeden Morgen ungeduldig als sonst die Zeitung, um zuerst einmal nachzusehen, ob man „Jigs“ schon gefunden hat.

Unterhausrede über den Hering.

In einer anderthalbstündigen Rede erging sich ein englischer Abgeordneter im Unterhaus des längeren und breiteren über den Hering im allgemeinen und über das mangelhafte Fisch-Verständnis der Hausfrauen im besonderen. Der Abgeordnete vertritt im Parlament die Interessen der Fischer von Ost-England. Mit charigen Worten geißelte er die Unwissenheit der englischen Hausfrauen, die keine Ahnung hätten, wie viele und schmadhafte Gerichte man aus dem Hering bereiten könne. Die Brat-, Bad- und Einlegerezepte seien zahllos, die meisten Hausfrauen seien aber zu bequem, sie auszuprobieren. „Wenn die Frauen wüßten, welche Delikatessen man aus dem Hering bereiten kann, würde dieses Nahrungsmittel eine viel größere Verwendung finden, und die Fischer brauchten sich nicht mehr über bittere Not zu beklagen.“ In diesen vorwurfsvollen Worten abspielte die temperamentvolle Rede des Abgeordneten. Daß diese Rede lebhaften Widerhall finden würde, daß im besonderen die geschmähten Hausfrauen diese Anschuldigungen nicht auf sich sitzen lassen würden, war vorauszusehen. Eine derartige Flut von Briefen, wie sie ihm jetzt täglich ins Haus gebracht wurden, hatte der tapfere Abgeordnete aber doch

nicht erwartet. Es war unmöglich, alle Schreiben zu lesen. Die meisten enthielten in mehr oder minder vornehmer Form geäußerte Proteste empörter Hausfrauen, eine nicht geringe Anzahl aber — und das war für den Abgeordneten der Grund, seine so viel Aufsehen erregende Rede nicht zu bereuen — Heiratsanträge!

Halt 75%iger Preisnachlass auf der Rückfahrt.

Ischodjowatei: nach 10-tägigem Aufenthalt in Kurorten oder Sommerfrischen 50%iger Preisnachlass auf der Rückfahrt.

Alle nötigen Informationen erteilt das Reisebüro „P u t n i“, Mesandrova cesta 35, Tel. 2122, wo auch die Fahrkarten zu Originalpreisen, ferner fremde Zahlungsmittel und die Sichtvermerke erhältlich sind.

m. Evangelisches. Sonntag, den 22. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein **Gemeindegottesdienst** stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum **Kindergottesdienst**.

m. Ehrung für Senatsvizepräsident Dr. Ploj. Wie wir schon seinerzeit berichteten, wurde der Vizepräsident des jugoslawischen Senats, Herr Dr. Miroslav Ploj, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste für die Stadt Ptuj und Umgebung vom Gemeinderat der Stadt Ptuj zum Ehrenbürger gewählt. Dieser Tage erschien nun beim neuen Ehrenbürger in Maribor eine aus den Herren Bürgermeister Jerše, Vizebürgermeister Pirich, Gemeinderat Dr. Solomun und Gemeinderat Fras bestehende Abordnung der Stadt Ptuj und überreichte ihm das Ehrenbürgerdiplom.

m. Prof. Martin Gscheidl auf der Durchreise durch Maribor. Prof. Martin Gscheidl, einer der bedeutendsten Landschaftsmaler Deutschlands, ist soeben wieder aus Dalmatien — dem Land seiner Sehnsucht — eingetroffen, wo er in den letzten Wochen wieder eine Reihe von herrlichen Motiven als reiche Ausbeute seiner künstlerischen Tätigkeit schuf. Herr Prof. Gscheidl, der in Wiesbaden in Pommern lebt, ist trotz seinem hohen Alter auch im heurigen Jahre der jugoslawischen Riviera treu geblieben, deren Schönheiten er über alles preist. Der große Freund unserer landschaftlichen Schönheiten reist über München und Wien wieder in seine Heimat an der Ostsee zurück.

m. Todesfall. In Studenci verschied nach längerem Siechtum der Pensionist der Staatsbahnen Herr Josef Z i e g l e r im 72. Lebensjahr. Das Begräbnis findet morgen, Samstag, um 16 Uhr am Ortsfriedhofe in Studenci statt. R. i. p.!

m. Staubplage. Angesichts der einsetzenden Trockenheit mehren sich von allen Seiten die Beschwerden über die Staubplage, die von Tag zu Tag zunimmt und der Bevölkerung große Unannehmlichkeiten bereitet. Vor allem ist es die Zufahrtstrasse zum Wintermagazin, die von einer mehrere Finger dicken Staubschicht bedeckt ist. Sobald ein Wagen vorbeifährt — diese Strasse ist ja stark frequentiert — wirbelt eine unbeschreibliche Staubwolke empor, die sich geradezu lähmend auf die Lungen legt. Das Schicksal der Passanten, na, sprechen wir lieber nicht davon! Die Gemeinde tätete wirklich gut, dieser Strasse ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und dieselbe mehrmals am Tage ausgiebig zu besprengen. Aber auch einige andere verkehrsreiche Strassen sollen gehörig besprengt werden, vor allem am Morgen, damit die Kinder und die Leute, die zur Arbeitshütte oder auf den Markt eilen, nicht in einem Staubmeer zu „waten“ brauchen.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 31 u. a. das Reglement über die Kontrolle der Genossenschaften und des entsprechenden Fonds.

m. Männergesangsverein. Heute, Freitag, Männerchorprobe.

m. Lehrlings- und Gehilfenausstellung. Da von verschiedener Seite der Wunsch ausgesprochen wurde, in Maribor nach längerer Zeit wieder eine Ausstellung des gewerblichen Nachwuchses und der Gehilfen zu veranstalten, fasste der **Slow. Gewerbeverein**, zu dessen Aufgaben auch die Förderung der fachlichen und allgemeinen Bildung der Gewerbejugend gehört, den Beschluß, im **Union-Saal** Mitte Mai eine Lehrlings- und Gehilfenausstellung zu organisieren. Die Ausstellung wird am 20. Mai eröffnet und wird mehrere Tage geöffnet bleiben.

m. Offene Stellen. Die Gemeinde Kosaki schreibt die Stellen eines Hilfssekretärs, einer weiblichen Kanzleifrau (Maschinenschreiberin) und zweier Straßenaufreimer aus. Die Kandidaten für die erstgenannte Stelle müssen Absolventen einer Mittelschule mit Matura, und die der zweiten Absolventen der unteren Mittel- oder einer Bürgerschule sein, während die Interessenten für die

Straßenaufreimerstellen die physische Eignung und entsprechende Ortskenntnis aufzuweisen haben. Die mit einem 25-Dinarstempel sowie den nötigen Dokumenten versehenen Gesuche sind bis spätestens 14. Mai beim Gemeindeamt in Kosaki einzubringen.

m. Gesellschaftsabend der Maister-Regionäre. Der Verband der Maister-Regionäre veranstaltet morgen, Samstag, abends im großen Saal des Hotels „Drel“ einen Gesellschaftsabend. Sonntag vormittag um 10 Uhr findet aber im Terrassenaal eine außerordentliche Vollversammlung des Verbandes statt.

m. Ein politisch und wirtschaftlich aktueller Vortrag findet heute, Freitag, um 20.15 Uhr im Rahmen unserer Volkshochschule statt. Es spricht unser anerkannter Wirtschaftsfachmann Univ. Prof. Dr. F r a n g e s aus Zagreb über das Thema „Italien, Deutschland und wir vom politisch-ökonomischen Gesichtspunkt“. Für den hochaktuellen Vortrag macht sich ein lebhaftes Interessent.

m. Der heutige Fischmarkt war trotz des anhaltenden warmen Wetters recht gut besucht. Es wurden Sardellen zu 12, Skumbri zu 24 und Weißfische zu 15 Dinar pro Kilogramm feilgeboten.

m. Ein Kind ertrunken. In Spod. Javor ereignete sich ein tragisches Unglück. Das zweijährige Söhnchen der Besitzerin Magdalena Kompara stürzte beim Spiel in den dortigen Bach und ertrank, ehe man das Kind aus dem Wasser schaffen konnte.

m. Wetterbericht vom 19. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 9, Barometerstand 732, Temperatur + 22,5, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* **Hotel Halbmidl.** Samstag Schlagerabend Vergles. 4484

* **„Tante Reji“** Sonntag Frühlingkonzert. 4485

* **Grajsta Met.** Heute frische Meerfische. 4510

* **Gasthaus Mandl.** Zu jeder Tageszeit Bachhühner. Prima Pelerer. Mäßige Preise. 4473

Aus Celie

c. Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 22. April findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

c. Arbeitslosenversammlung. In Ljubljana ist dieser Tage ein neuer Verein gegründet worden, der die Benennung „Delo in existenca“ (Arbeit und Existenz) trägt. Der Verein soll sämtliche Arbeitslosen umfassen. Auch die Arbeitslosen unserer Stadt und ihrer Umgebung sollen ihm angegliedert werden. Aus diesem Grunde findet am heutigen Samstagabend um 20 Uhr im kleinen Saale des Hotels „Union“ eine öffentliche Versammlung statt. In Ljubljana hatte man diese Unternehmung auf das Wärmste begrüßt. Die Absicht des Vereines geht dahin, das Unwesen der Doppelverdiener und ähnliche Mißstände zu bekämpfen. Der Verein erwartet, daß am Samstagabend alle hiesigen Arbeitslosen die Versammlung besuchen werden und hofft, daß sich auch Nichtbetroffene dort einfinden werden, um die Wünsche dieser zu hören, die da gerne arbeiten möchten, sich aber entschieden gegen alle Mißbräutigkeiten in Form von Unterstützungen auflehnen.

c. Der Zinsheller ist fällig! Die Rathauskorrespondenz bringt allen Hausbesitzern zur Kenntnis, daß am 1. April die zweite Rate des Zinshellers fällig war. Solange die neuen Vorschriften darüber noch nicht herausgegeben sind, ist der Zinsheller in der vorjährigen Höhe zu entrichten. Die Parteien werden ersucht, die fällige Rate bis spätestens zum 30. April bei der hiesigen Stadtkasse einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist werden die gesetzlichen 6% Verzugszinsen aufgeschlagen. Zinsheller, die jedoch länger als sechs Wochen ausbleiben, werden auf dem Wege einer Pfändung eingetrieben.

c. Einbruch in einen Kaufladen. In der Nacht zum Sonntag haben unbekannt Täter im Kaufhaus B u g a in Groselno einen dreisten Einbruch verübt. Obgleich zwei Beamte im selben Hause weilten, gelang ihnen der Einbruch. Inmitten ihrer Diebsarbeit wurden sie jedoch aufgeschreckt, so daß sie in aller Eile bloß 50 Meter Weißleinen und Tabak im Werte von 1500 Dinar davontrun-

gen. Der Gesamtschaden beträgt rund 2000 Dinar, die durch Versicherung gedeckt sind. Die Gendarmerie ist eifrig auf der Suche nach den verhegungen Einbrechern.

c. Vom Hunde gebissen. Am letzten Sonntagabend fiel der Hund eines Besitzers in Zagor-na Bata die 26 Jahre alte Arbeiterfrau Angela K e d n a t aus Podstaj bei Belenje an und brachte der Ahnungslosen starke Bismunden am rechten Unterschenkel bei. Die Verletzte ist sofort dem hiesigen Krankenhaus eingeliefert worden.

c. Guter Griff der Polizei. Am Dienstag haufierte ein stellenloser Arbeiter aus Pifa in unserer Stadt mit falschen Goldringen. So kam er auch in die Wohnung einer Dame, die einen solchen Ring kaufen wollte. Während die Dame ins Nebenzimmer ging um Geld zu holen, entwendete der betrügerische Kaufmann aus dem Zimmer, in dem er auf die Rückkehr der Dame wartete, in wenigen Augenblicken zwei Goldringe und eine Goldbroche und verschwand damit. Schon hatte er den einen der beiden gestohlenen Ringe wieder weiterverkauft, als ihn unsere Stadtpolizei stellte und festnahm.

Aus Bitanje

it. Vom Postdienste. Die hiesige Postbeamtin Frau Theresia T o p e j ist mit der Leitung des kontraktuellen Postamtes in Plotarica bei Konjice betraut worden.

it. Politische Amtstage. Seitens der Bezirkshauptmannschaft Konjice wurde die Abhaltung politischer Amtstage für unsere Großgemeinde auf Montag, den 23. April, auf Montag, den 23. Juli und auf Montag, den 22. Oktober l. J. angeordnet. Diese Amtstage finden jeweils um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Gemeindegaststube statt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Freitag, 20. April: Geschlossen.
Samstag, 21. April um 20 Uhr: „Golus-polus“. Ab. C. Ermäßigter Preis.
Sonntag, 22. April um 15 Uhr: „Jurcel“. Stark ermäßigter Preis. — Um 20 Uhr: „I.P.J.“ Aufführung der Liebhaberbühne des Verbandes der Kulturvereine.

Kino

Union-Tonino. Die erstmalig für den Tonfilm bearbeitete Franz Lehar-Operette „Der Zarewitsch“ mit Martha Eggerth und dem Opernänger Hans Söthner. Ein Millionensfilm nach Motiven des gleichnamigen Operettenwelterfolges. In den weiteren Hauptrollen Georg Alexander, Joa Küst, Otto Wallburg, Anton Pointner, Paul Otto und Ery Bos. Reiche Ausstattung, unterhaltender Inhalt, erstklassige Darstellung, herrlicher Gesang, wunderschöne Aufnahmen von Nizza.

Burg-Tonino. Der große Filmjäger „Manolescu“ mit Svetislav Petrovic, Madh Christians, Fritz Kampers, Hilde Hildebrandt, Ellen Richter in den Hauptrollen. Manolescu war der größte internationale Hochstapler, der überall, wo er hinkam, das schönste Frauenherz eroberte und den größten Juwelendiebstahl vollbrachte. Er brach jedes Frauenherz, er erbrach aber auch jeden Juwelenladen. Ein spannender Filmjäger mit wunderbaren Aufnahmen von Paris, London, Berlin, St. Moritz, Nizza und Monte Carlo. In Vorbereitung der neuesten Annabellafilm „Ich liebe dich.“

Die natürliche Schönheit Ihrer Zähne

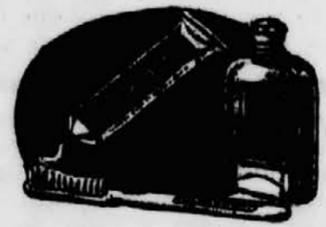
können Sie durch genaue Befolgung der nachstehenden Anweisungen dauernd erhalten:



1. Schneiden Sie noch heute den unten angefügten Gutschein für eine Probetube Chlorodont aus und senden Sie ihn an
TVORNICE ZLATOROG MARIBOR
2. Sobald diese Probetube in Ihrem Besitz ist, beginnen Sie sofort einen Versuch und verwenden Sie in den folgenden 4 Tagen nur Chlorodont.
3. Nehmen Sie abends und morgens 2—3 cm Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Bürste.
4. Putzen Sie kräftig in allen Richtungen, besonders auch in den Zahnzwischenräumen.
5. Jetzt erst tauchen Sie die Bürste in Wasser und reinigen die Zähne nochmals gründlich nach.
6. Zum Schluss spülen Sie den Mund sorgfältig, möglichst mit Chlorodont-Mundwasser.

In weniger als 4 Tagen werden Ihre Zähne durch Chlorodont ihren natürlichen Glanz wieder erhalten haben.

Zahnpaste: kleine Tube Din 8—
große Tube Din 13—
Mundwasser: kl. Flasche Din 16—
gr. Flasche Din 30—



8 GUTSCHEIN zum Ausschneiden laut obiger Anweisung.

Senden Sie mir gratis und ohne die geringste Verpflichtung meinerseits eine Probetube Chlorodont-Zahnpaste.

Name
Ort
Strasse Nr.

Zus Stuj

p. Was war die Brandursache? Die Ursache des katastrophalen Großfeuers in Spod. Pleterje konnte noch immer nicht ermittelt werden. Wie festgestellt wurde, fing es zuerst in der Tenne des Besitzers Pleterje zu brennen an. Wer das Feuer angezündet hat, ist nach wie vor unbekannt. Die Gesamtsumme der Versicherungen beträgt 660.000 Dinar, sodass der Wiederaufbau der einzelnen Objekte schon demnächst begonnen werden wird.

p. Die „Amečka hranilnica“ hielt dieser Tage ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Für seine 24jährige Tätigkeit zum Wohle der Anstalt wurde der Vorsitzende Herr Georg Kuhar zum Ehrenmann gewählt. Das Institut zählt gegenwärtig 1665 Mitglieder, die Einlagen belaufen sich auf 11.830.725 und die Darlehen auf 7.478.779. Bei den Neuwahlen wurde der Kaufmann Herr Vrabl zum Obmann gewählt. In den Ausschuss wurden ferner entsandt die Herren Pfarrer Stefan Velsak, Ortsvorsteher Franz Kosi, Besitzer Simon Kuhar und Besitzer Janez Simonik. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Prof. Stiplonsek, Georg Ceh, Franz Svencel, Anton Bilcnik und Janez Prosenjak.

p. Tragischer Tod. Der Fliegeroberleutnant Herr Stanko Jamsek, ein Sohn des hiesigen Oberlehrers Herrn Janisek, fiel dieser Tage unweit von Trilbenica einem tragischen Unfall zum Opfer. Jamsek stand im blühenden Alter von 28 Jahren. Friede seiner Seele!

Radio

Samstag, 21. April.

- Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 18 Schallplatten. — 18.30 Lustige Ecke. — 19 Philosophischer Vortrag. — 19.30 Ruhes politische Wochenschau. — 20 Leichte Musik. — 20.45 Ziehharmonika. — 21.30 Klavierkonzert. — 22 Nachrichten und Unterhaltungsmusik. — **Beograd**, 11 Schallplatten. — 12.05 Orchester. — 13.10 Konzert. — 16.30 Violinvortrag. — 17.10 Kranke Orchester. — 19 Klaviervortrag. — 19.40 Klavier. — 20.20 Populärer Abend. — 23 Tanzschallplatten. — **Wien**, 15 Jugendbühne „Was ihr wollt“. — 17.20 Nachmittagsbericht. — 18.40 Das lettische Volkslied. — 19.25 Unterhaltungskonzert. — 20.55 Traviata, Opernaufführung. — **Deutschlandsender**, 8.45 Leibesübung für die Frau. — 14 Unterhaltungsstunde. — 17 Sportwochenchau. — 18.50 Der deutsche Rundfunk bringt . . . — 20.10 An einem Tag im Frühling spielt . . . — 22 Gymnastik als Grundlage der Lebenserziehung. — **Warschau**, 12.05 Leichtes Konzert. — 16.35 Lieder. — 17.15 Schallplatten. — 19.25 Sinf. — 1950 Konzert polnischer Musik. — 20.57 Traviata, Uebertragung aus der Mailänder Scala. — **Budapest**, 13.30 Vokalensemble. — 18.30 Zigeunerensemble. — 20 Operettenaufführung. — 22.10 Jazzkapelle Heinemann. — 23 Konzert des Opernorchesters. — **Birch**, 12 Soloverträge auf Blasinstrumente. — 12.40 Volksfünftliches. — 14.30 Konzert. — 19.20 Schallplatten. — 20 Don Carlos, Opernaufführung. — **Mühlader**, 10.30 Ein Ständchen in Spanien. — 15.10 Lieder im Volkston. — 19 Lustiges Allerlei. — 20.15 Bunter Abend. — 21 Bunte Festmusik. — **Norbitalien**, 13 Musiktrio. — 17 Tanzmusik. — 20.30 Traviata, Uebertragung aus der Mailänder Scala. — **Prag**, 16.50 Hervorragende Gestalten der französischen dramatischen Literatur. — 19.05 Schallplatten. — 19.35 Spanische Musik. — **Langenberg**, 18 Nachmittagskonzert. — 20 Der Winter ist vergangen, oh seht des Maien Schein, alte deutsche Volkslieder. — **Stockholm**, 19.30 Alte Tanzmusik. — 20 Jubiläumskonzert der schwedischen Sängervereinigung. — 20.45 Kabarett. — **Rom**, 18 Konzert. — 17.10 Instrumentalkonzert. — 20.30 Schallplatten. — 21 Nationale Lieder. — **München**, 17.30 Mit der Kamera ins Wochenende. — 18.10 Jugendstunde. — 19 Bunter Abend. — 20.55 La Traviata. — **Leipzig**, 12 Mittagskonzert. — 17.40 Volks- und Soldatenlieder. — 20 Voccaccio, Operettenaufführung. — 22 Gegen Kummer und Sorgen, Schallplatten. — **Bukarest**, 16.15 Stunde des Kindes. — 19 Rundfunkuniversität. — 20 Funfvorchester. — 22 Musik-

SPORT

Wieder um Punkte

Die Calovceer kommen / Holt „Maribor“ auf? / „Celje“ neuerdings nach Ljubljana / Zwei zweitklassige Treffen

In der Meisterschaft des L. N. S. finden kommenden Sonntag zwei Wettspiele statt, u. zw. treffen in Maribor „Calovce“ und der SSK. Maribor aneinander, während das zweite Treffen, das in Ljubljana in Szene geht, „Celje“ und „Permes“ als Gegner sehen wird. Für „Maribor“ ist das Match von doppelter Wichtigkeit, zumal die spärlichen zwei Punkte vom letzten Sonntag noch nicht die Abstiegsgesfahr beseitigt haben und andererseits das Fußballprestige unserer Stadt am Spiel steht. Die Calovceer haben im Herbst mit ganz besonderer Behemung den Kampf um die Unterbandmeisterschaft aufgenommen. Sie schlugen „Maribor“ mit 4:2, mit demselben Resultat nahmen sie „Rapid“ beide Punkte ab, „Mirija“ mußte ihnen sogar mit 4:1 den

Sieg überlassen, während es nur die Eisenbahner zuwegebrachten, einen Sieg ins Reine zu bekommen. „Maribor“ hat also Grund genug, mit allen Requiristen ins Feld zu ziehen, um seine noch immer gefährdete Position zu sichern. Das Treffen findet um halb 17 Uhr am „Maribor“-Platz statt. Im Vorspiel treffen die Reservisten „Maribors“ und „Zeleznicars“ aneinander.

Auch in der zweiten Klasse werden Sonntag zwei Spiele erledigt. In Ptuj spielen „Ptuj“ und „Svoboda“ und in Murška Sobota findet das mit lebhaftester Interesse erwartete „Derby“, „Panonija“—„Mura“ statt. Auch diese Begegnungen versprechen einen spannenden Verlauf, zumal das Kräfteverhältnis völlig ausgeglichen erscheint.

Die „Athletiker“ kommen

Als Vormittagspiel geht Sonntag um halb 11 Uhr am neuen Eisenbahner-Platz ein Wettkampf zwischen den Athletikern aus Celje und der diesmal spielfreien Zelenicars-Mannschaft in Szene. Die „Athletiker“ sind nach dem Sieg gegen „Maribor“ wieder in den Mittelpunkt des Fußballinteresses gerückt. Ihre Mannschaft zeigt nun wieder jene berühmte Kampffreudigkeit und jenes feste Gefüge auf, das ihr seinerzeit die noch heute hochgeschätzten Erfolge gegen alle Fußballmannschaften Sloweniens einbrachte. Diesmal tritt ihnen „Zeleznicars“ gegenüber, so daß für sie die Aufgabe gewiß nicht leicht sein wird. Gelingt ihnen auch diesmal der Wurf, so wird man die „Athletiker“ gewiß wieder in der ersten Klasse begrüßen können.

Im Vorspiel um 9 Uhr werden sich uns die Jugendmannschaften des SSK. Maribor und des SSK. Zeleznicars vorstellen.

: **Schiedsrichter am Sonntag.** Die sonntägigen Wettspiele werden leiten die Schiedsrichter Dr. Planinsek (Athletik—Zeleznicars), Nemec (Calovce—Maribor), Janzic (Jugendspiel) und Kopic (Reservemeisterschaft).

: **Ausscheidungsspiel Rumänien Jugoslawien in Bukarest.** Die Leitung des jugoslawischen Fußballverbandes hielt Dienstag abends eine wichtige Sitzung in Beograd ab, deren wichtigster Punkt das entscheidende Ausscheidungsspiel Rumänien—Jugoslawien (am 29. d. in Bukarest) war. Die jugoslawische Elf wurde endgültig folgendermaßen aufgestellt: Glaser, Pulic, Velosevic, Arsenijevic, Gayer, Lechner, Glisovic, Rujadinovic, D. Marjanovic, Kragic, Krotovic. Ersatzleute: Culin, Matosic, Jasbec und Selulic. Auch die rumänische Auswahl, die gegen Jugoslawien antreten wird, wurde aufgestellt: Pilep, Abu, Bogi, Moraver, Kotoranyi, Tefeklijan, Bindea, Kovacs, Barabti, Colat, Schwarz, Dobai, Zombori Burger, Stinbach, Juhaj und Sepi. Von den 17 Spielern wird die Nationalelf vor dem Treffen aufgestellt. Der NS hat vor dem Treffen noch drei Übungsspiele anberaumt. Alle Spiele werden in Beograd ausgetragen. Die Auswahl begibt sich am 24. d. abends unter Leitung des Verbandskapitans Ing. Simonovic nach Bukarest. Zur Leitung des Länderspiels wurde der weltbekannte Schiedsrichter Langenus (Belgien) entsendet.

: **Unsere Tennisspieler in Athen.** An den demnächst beginnenden Tennismeisterschaften in Athen wird Jugoslawien durch Frau Kostica, Fr. Hella Kovac sowie durch Palada und Pundec vertreten sein.

: **Weltmeister Holenbloom geschlagen.** Der amerikanische Halbschwergewichtsweltmeister Holenbloom erlitt wieder einmal eine Niederlage. Er wurde in Oklahoma City von dem wenig bekannten Clyde Chastain übertragung. — **Strasbourg**, 21 Madame Butterfly, Opernübertragung. — 24 Pressechau und Tanzmusik. — **Brünn**, 16 Nachmittagskonzert. — 17.50 Chorkonzert. — 18.25 Aktualitäten und Russischer Gesang.

10 Runden nach Punkten besiegt, doch ging das Treffen nicht um den Titel.

: **Eleanor Holm schwimmt Weltrekord.** Am dritten Tage der amerikanischen Hallenschwimmeisterschaften der Frauen in Chicago gab es abermals einen Weltrekord. In der von der Damenschwimmvereinigung Newyork in 3:42.6 gewonnenen 3 mal 100-Yards-Dangestaffel legte die Olympiasiegerin Eleanor Holm 100 Yards Rücken in der neuen Weltrekordzeit von 1:09.4 zurück, womit sie ihren eigenen, vor zwei Jahren aufgestellten Weltrekord von 1:16.6 um 2.4 Sekunden verbesserte.

: **Die erste volle Runde um den JNS-Cup.** Vergangenen Sonntag wurde das erste Wettspiel zwischen WSK und Jugoslawien in Beograd um den JNS-Cup ausgetragen. Das Treffen WSK—Zagreber Gradjanli wurde auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Sonntag wird die erste volle Runde ausgetragen, zu der sechs Mannschaften starten werden. In Beograd treffen sich WSK und Zagreber WSK; in Zagreb WSK—Gradjanli und in Split Hajduk—Beograd der Jugoslawien. Der Landesmeister Konfordia ist spielfrei.

: **Ein Weltrekord wird aus Newyork gemeldet,** wo George Kojac 100 Meter Rücken in 1:08 zurückgelegt haben soll. Diese Zeit ist um zwei Zehntelsekunden besser als der Weltrekord, den Kojac 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam aufstellte.

: **Neue Auto-Weltrekorde.** Vier englische Rennfahrer, John Cobb, Cyril Paul, Charles Bradenbury und Freddy Dixon, begannen am Montag mit einem 500 PS-Papier-Railton auf der Rennbahn von Pinas-Montlhery bei Paris einen Angriff auf den 24 Stunden-Weltrekord, mußten ihre Fahrt aber infolge eines schweren Gewitters abbrechen. Es gelang ihnen dennoch neben dem 100 Kilometer-Rekord (1000 Kilometer in 5:03:39,4 Std. = 197.622 Std.-Kilometer) noch die Bestleistungen über 8 Stunden (197,925 Stundenkilometer), 3000 Kilometer (194,267 Stundenkilometer) und über 2000 Meilen (194,608 Std. Kilometer).

: **Amerikas Davis-Cup-Team.** Die amerikanische Davis-Cup-Mannschaft wurde nunmehr aufgestellt. Es spielen für die Vereinigten Staaten Lott, Shields, Allison, Wood und Stoeffen. Ursprünglich hätte auch Van Ryn nominiert werden sollen, doch ist er für längere Reisen aus beruflichen Gründen unablöslich. Den nächsten Kampf bestreiten die Amerikaner gegen Kanada.

Attentate auf Eisenbahnzüge

Zum Anschlag auf den D-Zug Wien—München. — Aus der Geschichte der Kapitalverbrechen.

Wieder einmal ist ein internationaler Zug das Opfer eines Anschlages geworden. Das letzte Attentat dieser Art war der Bombenanschlag auf den Schnellzug Wien—Zagreb am 22. Januar dieses Jahres, der eine Reihe von Opfern erforderte. Während aber in diesem Fall ganz offensichtlich politische Be-

weggründe mit im Spiele waren, ist der Anschlag auf den Wien—Münchner D-Zug bei Linz in seinen Motiven völlig ungeläutert. Auffällig ist allerdings, daß an der gleichen Stelle zwischen Hirsching und Aachern vor zwei und vor drei Jahren Anschläge auf die gleiche Weise, nämlich durch Aufreißen der Gleise, erfolgt sind.

Dieses jüngste Attentat lenkt wieder einmal die Aufmerksamkeit auf Anschläge auf Eisenbahnzüge. Man kann nach den Erfahrungen der Kriminalisten die Motive hierfür in drei große Gruppen einteilen. Einmal ist es nichts anderes als wilde Zerstörung, sadistische Freude oder die Gier nach Sensation mit dem wilden Trieb, das menschliche Leben zu gefährden oder gar zu vernichten. Meist handelt es sich bei den Tätern um Geistesranke oder geistig Minderwertige. Der Fall Matauschka, auf dessen Konto die Anschläge von Jüterbog und Batorbagy fallen, kann als Musterbeispiel hierfür angesehen werden. Die übrigen sehr häufigen Fälle des Schießens oder Steinwerfens auf vorüberfahrende Züge, bei denen 99% ohne Gefahr für die Reisenden zu verlaufen pflegen, gehören auch hierher.

Die zweite Gruppe der Motive umfaßt die Kategorie der Eigentumsverbrechen. Sie führen Eisenbahnunfälle herbei, um entweder die Reisenden zu berauben oder die Gegenstände, die im Gepäckwagen oder in Güterzügen befördert werden. Zeitweilig waren besonders in Amerika Anschläge auf Züge üblich, mit denen Geld und Gold transportiert wurde. Aus Deutschland ist aus den Eisenbahnattentaten der jüngsten Zeit das furchtbare Unglück von Leiferde im Jahre 1926 noch in aller Erinnerung, bei dem 26 Menschen ums Leben kamen. Die Täter haben später in der Gerichtsverhandlung offen zugegeben, daß sie bei der Verwirrung und der Panik Zeit und Gelegenheit zu finden hofften, sich vor allem das Geld der Verunglückten anzueignen.

Die dritte Gruppe fällt unter das Kennwort: politische Beweggründe. Man wird sich gewiß noch der Zeiten der Mobilmachung der des Krieges erinnern, in denen Bahnhöfe, Uebergänge und Brücken ständig bewacht wurden, weil man Anschläge auf sie befürchtete. Bisweilen gelten aber derartige Anschläge nicht den Objekten, sondern bestimmten Menschen. Das berühmteste Attentat in dieser Hinsicht wurde am 29. Oktober 1888 verübt, als sich Zar Alexander der Dritte von Rußland nach Porto begeben wollte. Fast wäre hierbei die ganze Zarenfamilie ums Leben gekommen. Auch der spätere Zar Nikolaus der Zweite war wiederholt das Ziel politischer Eisenbahnattentate. Ein politisches Attentat wurde ferner im Jahre 1897 auf einen Eisenbahnzug verübt, in dem der König von Portugal saß. Im allgemeinen zeichnete sich gerade die Geschichte des Terrors durch die Bevorzugung von Eisenbahnattentaten aus. In allen Zeiten und in allen Ländern werden sie bevorzugt, wenn die Anstifter und Täter namentlich durch Häufung derartiger Anschläge anhaltende Beunruhigung in die Bevölkerung bringen wollen. Dem Anschlag auf den D-Zug Basel—Frankfurt im September 1921 lagen zweifellos auch politische Motive zugrunde. Wirklich aufgeklärt ist der Fall bis heute noch nicht.

Alle Anschläge auf Eisenbahnzüge sind Kapitalverbrechen. Auch politische Beweggründe können weder entschuldigend noch strafmildernd herangezogen werden, denn die Wahrscheinlichkeit, daß völlig Unschuldige dem Anschlag zum Opfer fallen, ist von vorn herein größer als die Gewißheit, daß der wirklich ins Auge Gefasste durch den Anschlag ums Leben kommt.

Witz und Humor

Auf dem Wohlthätigkeitsfest.

Herr: „Danke, ich kaufe nichts! Aber hier haben Sie einen Hundertdinarschein für Ihre schönen Augen!“ — Dame: „Ich habe zwei Augen, mein Herr!“

Der Kenner.

„Fritj, du kommst ohne Schulmappe? Wie würdest du wohl einen Soldaten nennen, der ohne Tornister in den Krieg zieht?“ — „Einen General, Herr Lehrer.“

Kindermund.

Mein Iffe zu Kurt: „Warum fliegen denn die Störche im Herbst immer nach dem Süden?“ — „Das ist doch sehr einfach: Andere Leute wollen doch auch Kinder bekommen.“ (Punch.)

Wirtschaftliche Rundschau

Kulturchronik

Nachträgliche Erleichterungen

Blockpflicht nur für Monopolrechnungen / Taxierung der Empfangsbestätigungen

Im Zuge der Erleichterungen, die das Finanzministerium zur Durchführung der Lagesekundorelle in der Frage der Stempelspflicht für Rechnungen in Aussicht gestellt hatte, um die Geschäftsführung der Unternehmungen nicht zu erschweren, erließ die Steuerabteilung dieses Ministeriums nachträglich Bestimmungen, die die ursprünglichen Vorschriften etwas abändern und die für die Geschäftswelt eine Erleichterung bedeuten. Das Finanzministerium wird den Anregungen der Wirtschaftsorganisationen auch weiterhin Rechnung tragen, soweit dabei die Interessen des Staates nicht beeinträchtigt erscheinen.

In der Frage der Durchführung der Tarifpost 34 des Tarifgesetzes, die sich auf die Stempelspflicht für Rechnungen bezieht, die bekanntlich heute, den 20. d. in Kraft getreten ist, wird nachträglich die Bestimmung fallen gelassen, daß jede, d. h. nicht in Blocks gebundene und mit der entsprechenden Stempelmarke (50 Kata bzw. 1 Dinar) versehene Rechnungsformulare von den Steuerämtern nur dann mit der Amtsstampiglie überdruckt werden dürfen, wenn hierzu eine spezielle Bewilligung des Finanzministeriums vorliegt. Solche Rechnungen, die nicht von der Monopolverwaltung ausgegeben worden sind, sind von der Steuerverwaltung im kurzen Wege zu taxieren. Die Einholung der Bewilligung von Seiten der Steuerabteilung des Finanzministeriums ist, wenigstens vorläufig, nur dann nötig, wenn die Partei die gestempelten Rechnungen vor

Zugebrachnahme selbst zu überempfehlen wünscht.

Nach Mitteilungen des Finanzministeriums sind unter Forderungen und Lieferungen, die im Sinne der Tarifpost 34 zu taxieren sind, nur solche Verbindlichkeiten zu verstehen, die aus Geschäften der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Industriellen sowie aller übrigen Erwerbstätigen stammen. Taxpflichtig ist auch der unmittelbare Verkauf von Hand zu Hand. Taxpflichtig sind jedoch nicht die Rechnungen, Noten usw. über Forderungen und Lieferungen von Monopolartikeln, falls sich die Rechnungen nur auf diese Artikel beziehen.

Falls bei der Ausstellung der Rechnung (Faktura) dieselbe nicht gleich fälscht, sondern der Empfang des Gegenwertes geordnet bestätigt wird, sind solche Bestätigungen nicht zu stampeln, falls dieselben mit der Beschaffung der Ware in unmittelbarem Zusammenhang stehen, da in solchen Fällen angenommen wird, daß die Bezahlung bereits mit der Faktura bestätigt erscheint. Stempelfrei ist die Rechnung auch dann, wenn die Ware auf Kredit, d. h. gegen nachträgliche Bezahlung, geliefert wird, falls nicht gleichzeitig ein Schuldschein oder ein ähnliches Schriftstück ausgestellt wird. Wird ein solches Schriftstück ausgestellt oder erstreckt eine Schuldverpflichtung dadurch, daß der Käufer auf die Faktura seine Unterschrift setzt, dann unterliegen die Bestätigungen über die nachträgliche Bezahlung (auch rechenweise) der Stempelsteuer aus der Tarifpost 33 (1/2% des bestätigten Betrages).

die Klassenlotterie einigermaßen geändert wird. Hauptsächlich betreffen die neuen Bestimmungen die Bezüge der Verwaltungsmittglieder, deren Zahl herabgesetzt wird. Dadurch werden die Regien der Klassenlotterie nicht wenig gesenkt.

× **Kuponhonoring der Priv. Agrarbank.** Im Sinne des Beschlusses der Generalversammlung werden die Kupon Nr. 3 der Priv. Agrarbankaktien ab 18. d. honoriert. Die Dividende beträgt 6%. Die Honorierung der Kupon nehmen die Bankkassen, die Kassenparisse samt ihren Filialen sowie alle Postämter vor.

× **Bauvergebung.** Am 3. Mai wird die öffentliche Anbotstellung für die Uebernahme der Bauarbeiten bei der Errichtung des Bahnhofs in Rogaska Slatina abgehalten.

× **Verpachtung einer Bahnhofrestauration.** Bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana wird am 28. Mai im Versteigerungswege die Pachtvergebung der Bahnhofrestauration in *J i d a n i m o s t* vorgenommen.

× **Brennholzlieferung.** Am 26. d. wird beim Divisionskommando in Zagreb eine öffentliche Anbotversteigerung für die Lieferung von 2292 Kubikmeter Brennholz abgehalten. Die Bedingungen wollen bei der erwähnten Stelle eingeholt werden, während die Konturanschrift bei der Wirtschaftskammer in Ljubljana zur Einsicht aufliegt.

× **Stand der Nationalbank vom 15. d.** (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). *A t t i v a*: Metalldeckung 1850.9 (+5.3), davon in Gold 1743.4 (+0.1), Wechselportefeuille 1629.8 (+5.3), Lombarddarlehen 237 (+0.1). — *P a s s i v a*: Banknotenumlauf 4131.7 (-51.3), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1074.6 (-68.1), davon Forderungen des Staates 7.8 (-0.4), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 436.1 (+70.8) und anderen Rechnungen 630.6 (-2.4), befristete Verpflichtungen 980.4 (-). — *B e d e c k u n g* 35.55% (-0.01), davon in Gold 33.48% (-0.09).

Zagreber Obstpreise

Aus *Z a g r e b* wird berichtet: Mit der Karwoche, die alljährlich den Höhepunkt des Südfrüchtenhandels bildet, flaut auch die Saison dieses Artikels allmählich ab. Inländisches Obst ist schon fast ausverkauft, auch in Südfrüchten gehen die Vorräte schon zur Neige, und innerhalb Monatsfrist kommen schon die ersten Kirschen und Geviere. Am Zagreber Markt gelten jetzt folgende *G r o ß p r e i s e*:

A p f e l: Kanada 15 Dinar je kg, London Peking 15 Dinar Maschanzer 10 Dinar je Kilogramm netto. Kalifornische 14 bis 15 Dinar.

B i e n e n: Kalifornische 22 Dinar je Kilogramm brutto für netto.

D ö r r p f l a u m e n sind ziemlich stark gesucht und erzielen je nach Qualität bzw. Größe 6 bis 8 Dinar je Kilogramm netto, gepackt in 25-kg-Kisten.

K ü s t e: einheimische mit Schale kosten 6 bis 7, ohne Schale 22 bis 24 Dinar.

O r a n g e n: italienische halbrote Blutorange (sanguinelli) in Kisten zu 160 bis 300 Stück kosten 220 bis 230 Dinar je Kiste franko Zagreb, rotfleischige derselben Dimensionen 280 Dinar je Kiste.

Z i t r o n e n: italienische in Kisten zu 300 bis 360 Stück prima 120 Dinar, sekunda 110 Dinar je Kiste.

K e i g e n: dalmatinische Kränze 5 Dinar, griechische Kränze 6 Dinar, türkische Smyrna in Kisten 12 bis 14 Dinar je Kilogramm.

D a t t e l n: in Blöden sind schon ausverkauft. Schachtelware zu 220 Gramm kostet 6.50 Dinar, zu 400 Gramm 8 Dinar je Schachtel. Provenienz: Algerien.

D ö r r t r a u b e n: Malaga 32 bis 34 Dinar je Kilogramm.

K o s t e n: sind sehr billig geworden und notieren je nach Qualität 6.50 bis 14 Dinar je Kilogramm.

E r d n ü s s e: Kraschiden, bekannt unter dem Namen „Kiteriki“, kosten 15 Dinar je kg.

M a n d e l n: dalmatinische 24 Dinar, italienische Marke Bari 32 Dinar, Moletta 38 Dinar, Santorro 42 Dinar je Kilogramm.

G r a p e - F r ü c h t e: in Kisten zu 54 bis 80 Stück kosten 300 Dinar je Kiste.

B a n a n e n: 13 Dinar je Kilogramm

Das erste heimische Auto

Bau: Automontage, Ljubljana, Marke: Triglav.

In Jugoslawien werden nun auch Automobile gebaut, womit auf dem Wege der Erlangung der Unabhängigkeit vom Auslande ein weiterer Schritt zu verzeichnen ist. Die Unternehmung „Automontage“ in Ljubljana, die bisher Kraftwagen montierte, hat sich entschlossen, eigene Wagen zu bauen, vorläufig allerdings unter teilweiser Verwendung ausländischer Materials. Der erste Wagen der Marke „Triglav“ hat dieser Tage die Werkstätten verlassen und wurde gestern der Presse vorgeführt. Die Probefahrten verliefen in jeder Hinsicht einwandfrei.

Der Motor und ein Teil des Zubehörs wurde von der Firma *D M W* aus Deutschland bezogen, während der Rest, einschließlich Chassis und Karosserie, von der Firma selbst hergestellt wurde. Der Motor besitzt die neue Umkehrpumpe, wodurch die Gase zweimal ausgenutzt und die Betriebskosten auf die Hälfte herabgesetzt werden. Die zweimalige Probefahrt ergab einen Benzinverbrauch von nur 6.1 bzw. 6.35 Liter auf 100 Kilometer. Der Wagen ist mit allen Neuerungen ausgestattet und besitzt Borderradantrieb. Es ist Vorzüge getroffen, daß in absehbarer Zeit durch größere Verwendung des heimischen Materials, selbstredend unter ausschließlichen Einsatz heimischer Arbeitskräfte, die Verwendung des ausländischen Materials auf höchstens 10% heruntergesetzt wird.

Ein ebensolcher Wagen ausländischen Fabrikats kostet in Ljubljana rund 60.000, während der heimische Wagen von derselben Güte samt allen Abgaben auf 30.800 Dinar zu stehen kommt. Der Unterschied gegenüber der Einfuhrware beläuft sich somit auf 35%. Da der Wagen auf Bestellung, vorläufig wenigstens, geliefert wird, wird beim Bau der Karosserie auf die Wünsche des Käufers Wert gelegt.

× **Änderungen des Klassenlotteriesgesetzes.** Im Zuge der Sparmaßnahmen bei verschiedenen staatlichen Korporationen hat der Ministerrat eine Verordnung mit Gesetzeskraft herausgegeben, womit das Gesetz über

Blumen, die das Leben kosten

Aus dem Leben der Orchideenjäger

Von Wolfgang S a r t t.

Orchidee! Schon der Klang dieses Namens hat etwas Zauberhaftes, Geheimnisvolles. Der gewöhnliche Sterbliche darf die farben-glühenden, wunderbaren Pflanzen aus südlichen Ländern nur von fern bewundern. In der sorgsam gehüteten Züchterei eines Botanischen Gartens oder hinter den spiegelnden Fensterscheiben eines Luxusgeschäftes leuchten die märchenhaftesten aller Blumen. Worte vermögen den glühenden Reiz ihrer Formen und Farben nicht zu schildern. Nur die Bevorzugten Fortunaten sind in der Lage, gegen phantastische Summen diese kostbaren Pflanzen zu erwerben. Eine einzige Orchidee kostet mehr als der herrlichste Strauß inländischer Blumen.

Schon längst bevor Columbus sich zu seiner berühmten Reise einschiffte, wußte man in Europa von der Existenz der zauberhaften Urwaldblumen. Ein systematischer Export von Orchideen setzte aber erst im 18. Jahrhundert ein. Die ersten großen Orchideenzüchterei entstanden in England als Liebhaberei von Millionären. Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde auch die Sammlung des Grafen Thun in ganz Europa berühmt. Der Graf besaß in seinen Treibhausgärten, die einen fast legendären Ruf genossen, nicht weniger als fünfhundert Orchideen-Arten.

Heute kennt man mehr als 15.000 Arten dieser tropischen Pflanzen, und fast in jedem Jahr entdeckt man weitere Arten. Nur die Hälfte davon stellt aber einen so hohen Wert dar, daß darum ein heftiger Kampf unter den Orchideenzüchtern entbrennt. Es gehört ein intensives Studium dazu, jeder Orchideenart die richtigen Lebensbedingungen zu verschaffen. In England finden mehrmals im Jahre große Orchideenauctionen statt, bei denen es stets eine kleine Sensation gibt. Um einzelne,

besonders seltene und schwer zu beschaffende Blumen entbrennen oft erbitterte Kämpfe, und die erzielten Preise erreichen Summen bis zu 100.000 Dinar. Alle diese kostbaren Zauberblumen tragen kleine Schildchen, auf denen kurz Name, Züchter und Herkunftsort angegeben sind.

Kein Wort aber erfährt man über den Orchideenjäger, über den mutigen Forscher, der keine Gefahr scheut, um die Märchenpflanzen aus dem Dunkel des Urwaldes zu holen, der sein Leben auf Spiel setzte, um den Reichen im fernen Europa ein Symbol des unendlichen Zaubers der tropischen Welt zu verschaffen. Von tausend Gefahren ist das Leben der Orchideenjäger umlauert, man könnte Bücher darüber schreiben, so phantastisch und berauschend wie der Duft der seltensten Blumen, denen sie nachjagen. Allerdings kann nicht jeder Abenteuerer, der Lust hat, die Geheimnisse der tropischen Urwälder kennen zu lernen, der mutig genug ist, um jeder Gefahr zu trotzen, Orchideenjäger werden. Wer sich in die un-kultiviertesten und unerforschtesten Gegenden wagt, um unbekannt Blumen zu suchen, muß sich vorher an Klima und Umgebung gewöhnen, muß genaue Studien über Pflanzen- und Tierwelt anstellen, muß die Lebensgewohnheiten der Eingeborenen kennen lernen und aus mißtrauischen Feinden zuverlässige Freunde zu machen verstehen. Orchideen jagen, das ist gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die geringsten Annehmlichkeiten der Zivilisation, das bedeutet Abschluß mit dem Leben und Abschied von der kultivierten Welt. Orchideenjäger sind fast immer Einzelgänger, nur eine Kolonie eingeborener Träger stellt ihre Begleitung dar. Sie überlassen sich keinesfalls plan- und ziellos dem Zufall, sondern achten genau auf bestimmte Kennzeichen,



Schicksalsmächtin

ROMAN von
Kathinka von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale). 18

Sechstes Kapitel.

„Nein, nein, Karl, das denken wir nicht“, sagte einer der jungen Leute. „Wir wissen ja, du hast dich uns niemals aufgebrängt und wir haben dich stets ja selber deswegen befragt. Aber jetzt wird mir erst klar, wie wichtig all diese Dinge sind. Das Leben ist doch eine zu unsichere Sache.“

„Wer wüßte das besser als ich“, bestätigte der junge Assistenzarzt Hübner, der Sohn des Pastors aus Hagenow. „Es ist schrecklich, wie machtlos man doch noch immer der Natur gegenübersteht. Vielleicht werde ich mit der Zeit ein noch etwas dickeres Fell bekommen. Aber jetzt komme ich noch immer nicht darüber hinweg, wenn einem ein Patient stirbt trotz aller Mühe und Sorgfalt, die man aufgewandt hat. Und mit dem Sterben ist es ja doch noch nicht zu Ende. Dieser Jammer der Angehörigen, die ratlos und hilflos zurückbleiben. Ja, ja, die Schwere der Zeit spürt vielleicht keiner so wie wir Ärzte. Und darum muß ich Karl recht geben. Man muß daran denken, wie man seinen Hinterbliebenen das schwere Schicksal wenigstens äußerlich leichter macht.“

„Na, nun ist aber genug geunnt“, erklärte Fritz Kleiner energisch und stand auf. „Ich werde jetzt mal den Spielautomaten andrehen. Da kommen wir auf andere Gedanken.“

„Und ich“, erklärte Karl Dormann, „werde mal eine Runde für euch schmeißen. Kunst ist schön, aber Kiezling-Bier ist besser. Se, Franz, eine Runde für die Herrschaften! Aber ein bißchen dalli!“

Gerade als der Musikapparat den Torgauer Marsch schmetterte, marschierte Franz, gefolgt von dem Bikkolo, herein, die schäumenden Gläser in der Hand.

Weihnachten war vorüber. In allen Häusern hatten die Lichterbäume feierlich gebrannt. Selbst die kleinste Hütte im Umkreis hatte ihr Tannenbäumchen.

Bei Göldners war das Fest nach alter, schlichter Sitte gefeiert worden. In der guten Stube hatten die langen Tische für die Hausangestellten und das Gesinde gestanden. Nach dem Choral und der Betscherung zogen sich die Leute in die Bestiebstube zurück, um dort miteinander das Festmahl zu verzehren. Es bestand nach altem Brauch für die Leute aus den heimatischen Mohnkrüden und dem knusprigen Schweinebraten von dem frischgeschlachteten Schwein. Sauerkraut und Kartoffelklöße von Hausgröße standen in den großen Schüsseln auf dem weißgebedeten Tische. Zu beiden Seiten des Tisches ein Faß mit frischem Bier.

Frau Elisabeth Göldner und Else, die verheiratete Tochter, gingen zwischen den Tischen hin und her und achteten darauf, ob auch jeder zu seinem Recht kam. Erst nachdem die Leute alle ihr Festtagsessen hatten, setzte sich die Familie Göldner in ihrem behaglichen Wohnzimmer zu Tisch.

Auf diesen Weihnachtsabend freute sich Wilhelm von Jahr zu Jahr. War doch dieser Tag immer wieder die Erinnerung an die Kinderzeit. An der Spitze des Raumes hing, wie vor Jahren, der Wachengel mit dem blauen Fliederkleidchen und den ausgebreiteten Schwingen. Der Christbaumstumpf war gleichfalls seit der Kindheit unverändert. Die bunten Füllhörner aus Goldbraut mit ihren bunten Sammetblumen, die kleinen Laternen, durch deren rote und gelbe Gelatinescheiben das Licht schien, die Kugeln in Rot, Gelb, Grün, Silber, sie waren alle noch die gleichen. Wilhelm und Else packten sie vor dem Weihnachtsfest

mit der gleichen, ehrfurchtsvollen Liebe aus wie als Kinder. Es mochte neueren und moderneren Christbaumstumpfen geben, aber keinen, der einen mehr ans Herz gewachsen war. Nun saßen sie an dem weißgebedeten Tische mit dem schönen alten Porzellan. Der Baum brannte, die Kerzen glänzten. In dem leisen Lufthauch, der von der Flamme ausging, leuchteten die Kugeln und die Silberfäden des Lametta's. Auf dem Tische stand der Karfen in seiner bräunlichen Soße, die nach Rotwein und Mandeln duftete. Die Schüssel mit Mohnkrüden stand auf der Anrichte bereit.

„Auf gute Festtage!“ Vater Göldner hob sein Glas mit dem hell leuchtenden Wein.

Alle stießen an. Aber es war nur ein gedämpfter Klang. Die etwas gedrückte Stimmung lag heute, wie immer über dem Hause. Der Vater sprach nur wenig. Die Mutter ebenfalls. Else und Wilhelm sahen sich heimlich an. Was waren das früher für andere Weihnachten gewesen.

Der Druck, der auf dem Hause lag, schien und schien nicht weichen zu wollen. Auch Elses Mann sprach wenig. Was war das früher für ein lebendiger und geselliger Mensch, der Schwager Walter!, dachte Wilhelm. Jetzt ist er immer still, gedrückt. Er blickt oft so scheu, als hätte er etwas auf dem Gewissen und fürchtete, entdeckt zu werden!

Hier war ein Geheimnis, an dem offenbar Vater, Mutter und Schwager gleichermaßen trugen. Wilhelm wurde beinahe zornig. Diesem Gespenst mußte man doch zu Leibe kommen. Und er würde es. So versuchte er immer wieder eine Unterhaltung in Gang bringen. Er erzählte lustige Ereignisse aus seiner Studienzeit. Und schließlich gelang es ihm, die trübe Stimmung zu verschleichen. Es wurde zum Schluß noch ganz fröhlich im Heiligabend im Hause Göldner.

Und als Wilhelm sagte: „Wir müssen doch eigentlich dankbar und zufrieden sein. Wir sitzen hier alle zusammen. Wir sind gesund, wir haben uns alle lieb — kann man eigentlich noch mehr verlangen?“, da legte die Mutter die Hand auf den Kopf des Sohnes:

„Ja, mein Junge“, sagte sie leise, „eigentlich ist man un dankbar, wenn man noch mehr verlangen wollte. Sorgen und Kummer bleiben keinem Menschen erspart. Aber wenn man nur immer wieder zum Frieden zurückfindet in sich und der Familie, dann muß man dankbar sein.“

Bei diesen Worten wandte sie einen Blick zu Walter, dem Schwiegersohn, hinüber. Der nickte ihr dankbar zu und legte seinen Arm mit einer scheuen, aber zärtlichen Gebärde um die Schultern seiner jungen Frau.

Ganz anders verliefen die Festtage im Hause Stenzel. Für den Heiligabend zwar hatte Stenzel mit ungewöhnlicher Energie darauf bestanden, nur mit seiner Frau allein zu sein. „Für die Festtage kannst du Gäste einladen, soviel du willst“, hatte er Jenny erklärt, „der Heiligabend aber gehört der Familie. So habe ich es immer gehalten und will es auch weiter tun.“

die auf das Vorhandensein von Orchideen schließen lassen, gewisse Pflanzenarten, Schmetterlinge, Insekten, die sich vom Blütenstaub der Orchideen nähren. Wurzeln und Fruchtknospen der Orchideen sind die begehrte Beute des Jägers. Sorgsam werden sie in Moos und faulendes Holz gebettet, damit sie auf der langen Reise nach Europa keinen Schaden erleiden.

Auf ihren Fahrten durch unwegsame Gebiete, im Kampf mit den Tücken des Urwaldes und dem Widerstand der Eingeborenen, die für das Begreifen des Weissen kein Verständnis haben, erleben die Orchideenjäger genug Seltsames und Unerhörtes. Viele finden den Tod auf ihren Forschungsreisen. Sie erliegen dem tödlichen Sumpffieber oder fallen dem Biß einer Giftschlange zum Opfer. Nicht selten finden sie auch von der Mörderhand auffälliger Eingeborener den Tod. Nur wenige Orchideenjäger entgehen einem tragischen Schicksal, immer wieder erfährt man nach Monaten und Jahren, daß sie nicht mehr unter den Lebenden weilen, manchmal sind es ganze Expeditionen, die dem mörderischen Klima zum Opfer fallen, manchmal kehrt der kühne Jäger, der die tödlichsten Ge-

fahren überstanden hat, siech an Leib und Seele zurück, unfähig, seinen Beruf weiter auszuüben.

Es ist nicht verwunderlich, daß die Phantasie des Volkes bunte Sagen um das Geschick verschollener Orchideenjäger spann. Man erzählte, daß die Blumen sie gemordet hätten, und das schaurige Märchen von den farbenglühenden Wunderblumen, die töten können, fand willige Ohren. Auch der Hinweis ernstlicher Forscher, daß bis jetzt noch keine Orchideenart bekannt sei, die ein geheimnisvolles Gift berge, das den Menschen be raucht und tötet, konnte diesen Glauben nicht bekämpfen. Zwar fielen Orchideenjäger den Urwaldblumen zum Opfer, aber nicht weil sie von den Blüten vergiftet wurden, sondern weil eine der tausend, verborgenen lauernen Gefahren der Tropen ihr Leben forderten. Und doch liebt der Orchideenjäger, von dessen Leben nur die wenigsten Menschen, die die exotischen Zauberblumen bewundern, etwas wissen, seinen Beruf, der ihn fast täglich dem Tod ins Auge sehen läßt. Denn die seltensten Kostbarkeiten der Erde sind nur da zu finden, wo Gefahren lauern.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Eingeführtes, konkurrenzloses Unternehmen sucht stillen **Kompagnon** oder Mitarbeiter mit entsprechender Einlage. Für die Einlage wird volle Garantie und ständiges Einkommen gegeben. Genaue Zuschriften an die Verw. unter „Konkurrenzlos“. 4459

Großer Fischtag heute Freitag! Jerusalem, Vetrinjska 3, Kirbshaus. — Verschiedene Fischspezialitäten, vorzügliche Küche, prima Weine. Es empfehlen sich die Wirtsleute. 4466

Daruvary - Creme idealstes Mittel gegen Sommersprossen, Wimpern, Mitesser und allen Hautunreinigkeiten. In Fachgeschäften 15 Din. Muster gegen Einsendung von 3 Din in Briefmarken: Apotheke Blum, Subotica. 1320

Realitäten

Herrlicher Weingartenbesitz, 40 Minuten von der Station Slovenska Bistrica, bestehend aus 3 Joch Weingarten, 2 Joch Obstgarten, 2 Joch Wald, 5zimmerigem möblierten Herrenhaus mit Zubehör, Keller mit ca. 70 hl guterhaltener Weingefäße, Winzerer, daneben Stall mit 2 Kühen, Futter usw., wird verkauft. Der Preis samt allem Inventar Din 125.000. Anzufragen bei Ivan Car, Kaufmann, Zgornja Bistrica, Post Slov. Bistrica. 4427

Zu kaufen gesucht

Ein hübscher **Garten-Schirm** wird zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 4469

Kaufen Wertheim-Bürokrasse. Schriftliche Antr. unter „Kasse“ an die Verw. 4466

Zu verkaufen

Verkauf Geschäftsbüdel mit Läden, antiken Spieltisch, empire Schreibschubladkasten. Razborsek, Dravska ulica. 4475

Matratzengradl Bettfedern Roßhaare Afrik Watte
2736
Weka-Maribor

Briefmarken verkauft einzeln und partienweise Setina, Aleksandrova 35. 4436

Zu vermieten

Streng separ. möbl. **Zimmer**, Hauptplatz, mit Bad, Telefon. event. mit Verpflegung. sofort zu vermieten. Anfragen in der Verw. 4468

Schönes **Lokal** sofort zu vermieten. Aleksandrova 45, Studentici. 4462

Separ. möbl. **Zimmer** u. möbl. Kabinett billig abzugeben. Sodna ulica 16/5. 4480

Zimmerkollege wird aufgenommen. Vetrinjska ul. 10/I. 4478

Zu mieten gesucht

Leeres **Zimmer** oder Zimmer und Küche für 1. Juni gesucht. Anträge unter „Eine Person“ an die Verw. 4481

Offene Stellen

Mädchen für alles, das gut kochen kann, wird gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Sehr rein! Vorzustellen Maribor, Valvazorieva 39. 4464

Funde - Verluste

Brauner Dackel hat sich verlaufen. Hört auf den Namen „Wald“, trägt Hundemarke Nr. 242. Abzugeben gegen Belohnung in der Vrbanova ul. 55, I. Stock. 4492

Herrschafts Köchin

wird gesucht, möglichst für sofort. Bedingungen Jahreszeugnisse, nur aus großen Herrschaftshäusern od. Schlössern. Alter nicht unter 45—50 Jahren. Zuschriften an Propaganda A. G. Zareb, Jelacic trg 5 unter „149“. 4444

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen **Antituberkulose** in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere innigstgeliebte Tochter, bzw Schwester, Fräulein **Anna Bračić** Donnerstag, den 19. April, unerwartet verschieden ist. Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingeschiedenen findet Samstag, den 21. April um 1/16 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus auf den St. Magdalena-Friedhof statt. Die hl. Seelenmesse wird am 23. April um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. **Pobrežje, Feldbach, Slav. Brod, Budapest** am 20. April 1934. 4486 **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Schönes, sehr reines Zimmer womöglich mit Badezimmer-Benützung von Herrn **gesucht!** Nur tadellose Angebote unter „Fabrikant“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 4483